



---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

# KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Version 1.3

Frühjahr  
2020



**Germanistik**

Länggassstrasse 49  
CH-3012 Bern  
Telefon 031 631 83 11  
[www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch)

## Anmeldung für alle Veranstaltungen:

### Sie müssen sich nur noch im KSL anmelden!

Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie:

**Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.**

#### Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

**BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.**

**Nachträge und Korrekturen:  
Die aktuellste Version (s. Umschlagseite)  
ist immer online.**

#### Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30 / 14:00–15:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30

## Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	5
Allgemeine Hinweise.....	6
Sprechstunden.....	8
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	10
Wissenschaftliches Schreiben.....	13
Literaturwissenschaft.....	14
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	14
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	22
Sprachwissenschaft.....	45
Komparatistik.....	63
Editionsphilologie.....	65
Fachdidaktik.....	66

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

## **Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)**

### **1. Ältere deutsche Literatur (LW I)**

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

### **2. Neuere deutsche Literatur (LW II)**

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

## Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

## Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

## Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Informationen zum MA-Studiengang *Editionsphilologie* finden sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Universität Bern / Fakultäten & Institute / Philosophisch-historische Fakultät / Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN)

[http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index\\_ger.html](http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html)

## Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstevergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

## Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Seit dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und der Burgergemeinde Bern.

Im Frühjahrssemester 2020 wird der französische Autor Mathias Énard an der Universität Bern unterrichten. Als Gastprofessor für Weltliteratur bietet er ein wöchentliches Seminar über Kriegsliteratur (siehe *Komparatistik*) an.

Bisherige Gäste:

FS 2014: David Wagner (Berlin)	HS 2014: Joanna Bator (Polen)
FS 2015: Louis-Philippe Dalembert (Haïti)	HS 2015: Wendy Law-Yone (Burma)
FS 2016: Fernando Pérez (Kuba)	HS 2016: Wilfried N'Sondé (Kongo)
FS 2017: Juan Gabriel Vásquez (Kolumbien)	HS 2017: Josefine Klougart (Dänemark)
FS 2018: Xiaolu Guo (China/England)	HS 2018: Peter Stamm (Winterthur)
FS 2019: Nedim Gürsel (Türkei)	HS 2019: Lizzie Doron (Israel)

Kontakt:

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:  
Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), [oliver.lubrich@germ.unibe.ch](mailto:oliver.lubrich@germ.unibe.ch)

## Allgemeine Hinweise

### Frühjahrssemester 2020

Vorlesungszeit: 17.02.20–29.05.20

**Studienberatung** im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

#### Beratung für **BA- und MA-Studierende**:

Dr. Ueli Boss: Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite  
[www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index\\_ger.html](http://www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html)

Sprechstunden: Montag 11:30 bis 12:30 Uhr und Donnerstag von 09:30 bis 10:30 Uhr

Für einfache Anfragen: [ueli.boss@germ.unibe.ch](mailto:ueli.boss@germ.unibe.ch)

#### **Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich**

Beratung: Dr. Ueli Boss, Büro B318, Anmeldung zur Sprechstunde über die Webseite der Studienberatung (s. oben).

#### **Sekretariat**

Öffnungszeiten: Mo. 09:30–11:30 / 14:00–15:30; Di.–Mi. 09:30–11:30

Studierendenadministration/KSL, Finanzen: Yvonne Rihane (Mo.–Mi.)

Lehrveranstaltungen, Hörräume, KVV: Susanne Graber (Mi.–Fr.)

Personelles, Finanzen: Mandy Hähnel (Di.–Do.)

#### **Studienabschluss und Prüfungen**

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter [www.philhist.unibe.ch](http://www.philhist.unibe.ch).

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch)

Auskunft Sekretariat Germanistik: Yvonne Rihane

#### **Fachschaft Germanistik**

E-Mail-Kontaktadresse: [fachschaft@germ.unibe.ch](mailto:fachschaft@germ.unibe.ch).

#### **Bibliothek**

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12 und von 14–17 Uhr.

#### **Anmerkung zum Lehrangebot**

Das Modul „Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2“ (6 ECTS-Punkte, Vorlesung und Pro-pädeutikum) wurde im Frühjahrssemester 2019 ersetzt. An seiner Stelle ist seit FS 2019 die Pflichtvorlesung „Einführung in die Soziolinguistik“ (3 ECTS-Punkte) und ein frei wählbarer Ergänzungskurs aus dem Angebot der Deutschen Sprachwissenschaft (3 ECTS-Punkte) zu besuchen.

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 2“ heisst seit dem FS 2019 nicht mehr „Text- und Soziolinguistik“, sondern „Sprachvariation und Sprachwandel“.

#### **Präsenzpflicht**

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal zwei Absenzen erlaubt.

#### **Anmeldung für schriftliche Prüfungen**

Damit ausreichend Zeit für die Raum- und Prüfungsplanung bleibt, sind Anmeldungen für Klausuren / Leistungskontrollen zwingend und haben bis spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin auf KSL zu erfolgen.

#### **Abgabefristen**

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag, 17. August 2020). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

## Sprechstunden Frühjahrssemester 2020

### Direktorium

Detering Nicolas, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	Mi. 16–17; Anmeldung via Buchungssoftware
Kempf Luise, Prof. Dr.	Fr. 13:00–13:30; ohne Voranmeldung (Büro B 319)
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Maitz Péter, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do. 13:30–15:00; Anmeldung via Buchungssoftware

### Studienleiter und Mitarbeiter der Geschäftsführung

Boss Ueli, Dr.	Mo., 11:30–12:30 und Do., 09:30–10:30; Anmeldung via Buchungssoftware
----------------	--

### Dozierende, Privatdozierende, Gastdozierende, Assistierende und Doktorierende

Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Affolter Hanspeter, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Brunnschweiler Johannes, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Bucheli Berger Claudia, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Büchler Andrin, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Büchli Lysander, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	Di. 10:15–11:30; Anmeldung per E-Mail
Gutsche Victoria, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Honold Alexander, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

Kistler Simon, lic. phil.	nach Vereinbarung per E-Mail
Leemann Adrian, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lindenfelser Siegwalt, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Martin Anita, M.A.	Mo. 14–15 oder nach Vereinbarung; Anmeldung via Buchungssoftware
Rohner Melanie, Prof. Dr.	Mi. 10–12; Anmeldung via Buchungssoftware
Schilling Erik, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schneider Christa, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schölller Robert, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Spalinger Roland, M.A.	Di. 11–12; ohne Voranmeldung (Büro B 304)
Thöny Luzius, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Ubl Marc-Oliver	nach Vereinbarung per E-Mail
Vogel Varinia, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
von Zimmermann Christian, PD Dr.	Di. ab 10:30; Terminvereinbarung per E-Mail
Werth Alexander, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

### Dozierende weiterer Institute der Philosophisch-historischen Fakultät

Énard Mathias	siehe WBKolleg
Bülow Lars, Dr.; Schwarz Christian, Dr.	siehe CSLS
Volker Craig, Dr.	siehe Department of English



## Telefon- und E-Mailverzeichnis

Abel Stefan, Dr.	031 631 36 17	stefan.abel@germ.unibe.ch
Affolter Hanspeter, Dr.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Brunnschweiler Johannes, M.A.	031 631 32 50	johannes.brunnschweiler@germ.unibe.ch
Bucheli Berger Claudia, PD Dr.		claudia.bucheli-berger@germ.unibe.ch
Büchler Andrin, M.A.	031 631 83 13	andrin.buechler@germ.unibe.ch
Büchli Lysander, M.A.		lysander.buechli@germ.unibe.ch
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	031 631 83 05	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Detering Nicolas, Prof. Dr.	031 631 42 32	nicolas.detering@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Gutsche Victoria, PD Dr.		victoria.gutsche@germ.unibe.ch
Honold Alexander, Prof. Dr.		alexander.honold@unibas.ch
Kempf Luise, Prof. Dr.	031 631 36 19	luise.kempf@germ.unibe.ch
Kistler Simon, lic. phil.	031 631 83 07	simon.kistler@germ.unibe.ch
Leemann Adrian, Prof. Dr.		adrian.leemann@csls.unibe.ch
Lindenfelser Siegwalt, M.A.	031 631 83 13	siegwalt.lindenfelser@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Maitz Péter, Prof. Dr.	031 631 83 12	peter.maitz@germ.unibe.ch
Martin Anita, M.A.	031 631 83 54	anita.martin@germ.unibe.ch
Rohner Melanie, Prof. Dr.	031 631 83 08	melanie.rohner@germ.unibe.ch

Schilling Erik, PD Dr.		erik.schilling@germ.unibe.ch
Schneider Christa, M.A.	031 631 84 52	christa.schneider@csls.unibe.ch
Schöller Robert, PD Dr.	031 631 83 16	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Spalinger Roland, M.A.	031 631 83 54	roland.spalinger@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Thöny Luzius, Dr.	031 631 59 77	luzius.thoeny@germ.unibe.ch
Ubl Marc-Oliver	031 631 83 13	marc-oliver.ubl@germ.unibe.ch
Vogel Varinia, M.A.	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
von Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Werth Alexander, PD Dr.		alexander.werth@germ.unibe.ch
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	058 462 89 72	Irmgard.Wirtz@nb.admin.ch
Sekretariat		
Rihane-Trunz Yvonne	031 631 83 11	yvonne.rihane@germ.unibe.ch
Graber Susanne	031 631 83 03	susanne.graber@germ.unibe.ch
Hähnel Mandy (ab 01.03.20)	031 631 80 71	mandy.haehnel@germ.unibe.ch
Bibliothek		
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Spescha Flavio	031 631 83 01	flavio.spescha@ub.unibe.ch
Stuker Renate	031 631 86 63	renate.stuker@ub.unibe.ch
Vollmer Isabel		isabel.vollmer@ub.unibe.ch
Informatik		
Fischer Andres	031 631 83 10	andres.fischer@germ.unibe.ch
Lehner Matthias	031 631 85 16	matthias.lehner@germ.unibe.ch



# Wissenschaftliches Schreiben

<b>Wissenschaftliches Schreiben</b>	<b>Dr. Ueli Boss</b>
Veranstaltungsnummer	24928-0
Zeit	Dienstag 10–12
ECTS	5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilvoller formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet. Er wird von einem Tutorium begleitet, das am Mittwoch von 12-14 Uhr stattfindet und dessen Besuch empfohlen wird.

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Conrad Ferdinand Meyer: Der Schuß von der Kanzel, in: Ders.: Novellen I. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 11), S. 75-130 (steht auf ILIAS).
- Thomas Weitin: Integrationskomik. *Odyssee* und *Wilhelm Tell* in C. F. Meyers Novelle *Der Schuss von der Kanzel*. In: Colloquium Helveticum 45: Poetik und Rhetorik des Barbarischen. Poétique et rhétorique du barbare (2016), S. 197-212 (steht auf ILIAS).

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist zudem:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

# Literaturwissenschaft

## Ältere deutsche Literatur (LW I)

<b>Einführungsmodul</b>	<b>Prof. Dr. Michael Stolz</b>
	<b>Einführung in die germanistische Mediävistik</b>
Veranstaltungsnummer	27133
Zeit	Donnerstag 10–12
ECTS	3

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

### Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>PD Dr. Kathrin Chlench-Priber</b>
	<b>Einführung in die Sangspruchdichtung</b>
Veranstaltungsnummer	455277
Zeit	Donnerstag 10–12
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die Sangspruchdichtung ist neben dem Minnesang die umfangreichste und auch langlebige Gattung mittelalterlicher deutschsprachiger Lyrik. In der Vorlesung werden wir uns mit der Entwicklung dieser in ihren Formen und Motiven vielfältigen Dichtungsform beschäftigen und dabei den Gattungsbegriff problematisieren. Wir beginnen mit anonymen Strophen des 12. Jahrhunderts und schlagen den Bogen bis ins 15. Jahrhundert, bis zum Übergang der Sangspruchdichtung in den Meistersang.

### Literatur

- Dorothea Klein, Jens Haustein und Horst Brunner (Hrsg.): Sangspruch / Spruchsang. Ein Handbuch. Berlin / Boston: de Gruyter 2019.
- Helmut Tevooren: Sangspruchdichtung. 2. durchgesehene Auflage. Stuttgart: Metzler 2001 (= Sammlung Metzler 293).

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>PD Dr. Robert Schöller, Prof. Dr. Annette Kern-Stähler u.a. BMZ-Ringvorlesung: Das Mittelalter nach dem Mittelalter</b>
Veranstaltungsnummer	458929
Zeit	Donnerstag 17–19
ECTS	3

Das «Mittelalter» als ein vergangener Zeitraum existiert zunächst nur als kollektive und individuelle Vorstellung, die sich in den nachfolgenden «neuzeitlichen» Epochen unterschiedlich manifestiert. Dabei werden diese Vergangenheitsprojektionen stets von Wertungen begleitet. Bereits die Begriffsprägung «media tempestas» im italienischen Humanismus sollte durch die Bündelung einer inhomogenen Zeitstrecke von rund tausend Jahren deren Überwindung und den Aufbruch in eine neue, «bessere» Gegenwart anzeigen. Die Romantik entdeckte ihrerseits im Mittelalter nationale Ursprünge und «organischere» vormoderne Gemeinschaftsformen. In der Ringvorlesung soll nach der Generierung, Funktion und Wirksamkeit von Mittelalter-Projektionen seit dem Mittelalter gefragt werden. Thematisiert werden unter anderem wissenschaftliche Diskurse über das Mittelalter, die auf historischem Quellenmaterial basieren und über institutionalisierte Kanäle (Universitäten, Akademien, Fachverlage, Museen) verbreitet werden. Auch nimmt die Ringvorlesung das weite und heterogene Feld populärer Diskurse und Praktiken (historische Romane, Fantasy, Film, Serien, Graphic Novels, populäre Zeitschriften, Rollenspiele, Mittelalterfeste) in den Blick, dessen Publikumswirksamkeit um ein Vielfaches höher ist. Beide speisen sogar politische (Selbst-)Positionierungen. John F. Kennedy inszenierte das «White House» als eine glanzvolle Wiederkehr Camelots, der Staatsterrorismus der Nationalsozialisten (Germanenkult) und die rechtsextreme Szene der Gegenwart (white supremacy, Templerkult) rekurren auf eine mit regressiven Phantasien angereicherte Vormoderne. Vor diesem Hintergrund will die Ringvorlesung auch die Disziplingeschichte und die gegenwärtige gesellschaftliche Aufgabe der Mediävistik kritisch hinterfragen.

Teilnahmebedingungen:

Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 20.02.2020, 16.00 Uhr s.t. (Sitzungszimmer 217, Uni Hauptgebäude), Teilnahme an drei Nachbesprechungsterminen (jeweils an einem Freitag, 10-12 Uhr), Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter), spätester Abgabetermin: Montag, 22.06.2020.

<b>Propädeutikum</b>	<b>PD Dr. Kathrin Chlench-Priber Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik</b>
Veranstaltungsnummer	8118-0
Zeit	Dienstag 8:30–10
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. Stefan Abel Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik</b>
Veranstaltungsnummer	8118-1
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Lysander Büchli, M.A. Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik</b>
Veranstaltungsnummer	8118-2
Zeit	Freitag 12–14
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der vier Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Hilker Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 8., durchgesehene Auflage. München: C.H. Beck 2010.
- Hilker Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 7. Auflage. München: C.H. Beck 2008.
- Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Auflage. Stuttgart 1992.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: Mittelhochdeutsche Grammatik. Bearb. von Thomas Klein u.a.. 25., neu bearb. u. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2006 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2) [Paperback-Ausgabe].

Die genannten Werke sind in der BUGENO (Hauptgebäude) vorrätig. Weitere Texte werden zur Verfügung gestellt.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet. Die Tutorien beginnen in der zweiten Semesterwoche.

Veranstaltungszeiten und Verantwortliche der Tutorien:

**Montags 12-14 Uhr** (Raum B321) – **Elena Brandazza:**

Tutorin des Propädeutikums von Dr. Stefan Abel

**Dienstags 12-14 Uhr** (Raum B321) – **Melinda Michel:**

Tutorin des Propädeutikums von PD Dr. Kathrin Chlench-Priber

**Mittwochs 12-14 Uhr** (Raum B321) – **Valeria Vollmer:**

Tutorin des Propädeutikums von Lysander Büchli, M.A.

### Basiskurs

**PD Dr. Robert Schöller**

**Editionswissenschaftliche Zugänge zum «Parzival» Wolframs von Eschenbach**

Veranstaltungsnummer 458204

Zeit Dienstag 12–14

ECTS 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der «Parzival» ist mit 16 weitgehend vollständigen und rund 70 Fragmenten der am breitesten überlieferte höfische Roman des deutschsprachigen Mittelalters. Die Lehrveranstaltung ist der editorischen Aufbereitung der handschriftlichen Überlieferung dieses Textes gewidmet. Nach einem Überblick über das Werk Wolframs und nach einer Einführung in die Editions-geschichte und in grundsätzliche Fragen der mittelalterlichen Text- und Überlieferungsgeschichte werden wir uns anhand ausgewählter Textabschnitte mit den Besonderheiten mittelalterlicher Textediti-onen auseinandersetzen, die der prinzipiellen Varianz der vormodernen Textüberlieferung (kein Text ist – wie nach Gutenberg – mit einem anderen völlig identisch) Rechnung tragen müssen. Am Ende der Veranstaltung sollte jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin über die Kenntnisse verfügen, eine (Mikro-)Edition eines kleinen Textausschnitts inklusive Kommentar und Überset-zung zu erarbeiten.

Es wird empfohlen, den «Parzival» bereits vor Beginn der Lehrveranstaltung zu lesen.

### Literatur

Textausgabe:

- Wolfram von Eschenbach: Parzival. Studienausgabe. 2. Auflage. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von Karl Lachmann. Übersetzung von Peter Knecht. Mit Ein-führungen zum Text der Lachmannschen Ausgabe und in Probleme der «Parzival»-Interpre-tation von Bernd Schirok. Berlin / New York: de Gruyter 2003.

Zur Einführung:

- Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach, 8., völlig neu bearb. Auflage. Stuttgart / Wei-mar: Metzler 2004 (=Sammlung Metzler 36).
- Wolfram von Eschenbach: Ein Handbuch. Hrsg. v. Joachim Heinze. 2 Bände. Berlin / Bos-ton: de Gruyter 2011.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/Ergänzungskurs</b>	<b>Prof. Dr. Michael Stolz</b> <b>Natur im Mittelalter</b>
Veranstaltungsnummer	458702
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

In mittelalterlichen Texten wird die Natur von der göttlichen Schöpfung und dem christlichen Heilsplan her gedacht. Der Bibelvers 'füllet die Erde und machet sie euch untertan' (Genesis 1,28) unterliegt noch nicht – wie in späteren Jahrhunderten – der Idee einer 'Ausbeutung' der Natur. Dabei sind vielfältige Spielräume möglich. So entwickelt sich im 12. Jahrhundert etwa die Vorstellung, dass die Natur als 'Stellvertreterin Gottes' in einem weitgehend autonomen Wirkungsbereich agiert. In Dichtungen wie jenen des Alanus ab Insulis (12. Jh.) tritt sie als Personifikation auf, deren vielschichtiges Gewand ein Abbild der Schöpfung trägt. Sie erscheint als *Dei proles genitrixque rerum, vinculum mundi* ('Gottes Nachkomme, Gebäerin der Dinge, Band der Welt', »De planctu Naturae«, 'Von der Klage der Natur', Metrum IV). Der Kurs geht der Frage nach, wie sich das Verhältnis von Mensch und Natur vor diesem Hintergrund konstituiert. In den Blick kommen Texte wie der »Physiologus« (christliche Naturdeutung nach einer griechischen Vorlage von ca. 200 n.Chr.), Imaginationen des Mikrokosmos-Makrokosmos-Schemas (Hildegard von Bingen u.a.), Topoi zur Natur in Lyrik und Epik (Natureingang, Locus amoenus), Alanus und die volkssprachige Alanus-Rezeption u.a. bei Heinrich Frauenlob und Heinrich von Mügeln im 14. Jh. Berücksichtigt werden auch naturkundliche und medizinische Texte wie z.B. Edelsteinbücher und das »Buch der Natur« des Konrad von Meigenberg von 1348/50.

#### Literatur

- Albert Zimmermann und Andreas Speer (Hrsg.): Mensch und Natur im Mittelalter. 2 Bde. Berlin / New York: de Gruyter 1991 (= *Miscellanea mediaevalia* 21).
- Peter Dilg (Hrsg.): Natur im Mittelalter. Konzeptionen – Erfahrungen – Wirkungen. Akten des 9. Symposiums des Mediävistenverbandes, Marburg, 14.–17. März 2001. Berlin: Akademie Verlag 2003.
- Claudia Märkl, Giesela Drossbach und Martin Kintzinger (Hrsg.): Konrad von Meigenberg (1309–1374) und sein Werk. Das Wissen der Zeit, München: C.H. Beck 2007 (= Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Beiheft. Reihe B, 31).
- Beate Kellner: Allegorien der Natur bei Alanus ab Insulis – mit einem Ausblick auf die volkssprachliche Rezeption, in: Bernhard Huss und David Nelting (Hrsg.): Schriftsinn und Epochalität. Zur historischen Prägnanz allegorischer und symbolischer Sinnstiftung, Heidelberg: Winter 2017 (= Germanisch-Romanische Monatsschrift. Beiheft 81), S. 113–143.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Michael Stolz, PD Dr. Kathrin Chlench-Priber, PD Dr. Robert Schöller</b> <b>Gesprächskreis Germanistische Mediävistik</b>
Veranstaltungsnummer	419770
Zeit	Mittwoch 18–21 (vierzehntäglich)
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik. Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende im BA- und MA-Studium und ermöglicht auch die Präsentation laufender altgermanistischer Abschlussarbeiten. In das Kursprogramm integriert sind die Besuche von einigen Vorträgen des Berner Mittelalterzentrums mit literaturwissenschaftlichem Schwerpunkt (donnerstags 17–19 Uhr, im FS 2020 zum Thema „Das Mittelalter nach dem Mittelalter“, so am 12.03.20: Antrittsvorlesung PD Dr. Robert Schöller; am 26.03.20: Gastvortrag Prof. Ingrid Bennewitz, Bamberg) und eines Vortrags an der Universität Fribourg (14.05.20: Gastvortrag Prof. Ricarda Bauschke, Düsseldorf). Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation oder ein Referat erbracht werden. Das Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung am 19.02.2020 erstellt.

Das Kolloquium findet in unregelmässigen Abständen ca. alle zwei Wochen statt. Die Termine werden definitiv in der ersten Sitzung festgelegt.

## Neuere deutsche Literatur (LW II)

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>PD Dr. Erik Schilling Ambiguität in Literatur und Kultur um 1800 und um 2000</b>
Veranstaltungsnummer	458311
Zeit	Montag 16–18
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der vergleichende Blick auf die Zeit um 1800 und um 2000 (Romantik und Postmoderne) mag zunächst wie eine willkürliche Zusammenstellung zweier ganz unterschiedlicher Epochen der deutschen Literaturgeschichte erscheinen. Legt man aber eine systematische Perspektive zugrunde, lassen sich erstaunliche Gemeinsamkeiten erkennen: Insbesondere sind beide Epochen stark durch Ambiguität geprägt:

Literarische Texte verlassen die überlieferten erzählerischen Möglichkeiten zugunsten einer Pluralität der Darstellung. Sie brechen narrative Kontinuität, erzählerische Zuverlässigkeit, realistische Darstellungskonventionen und ästhetische Sprachgestaltung zugunsten einer Vervielfältigung der Formen und Funktionen von Literatur. Die Texte zeichnen sich dazu durch einen Gestus der Ironie aus. Aussagen früherer Texte werden durch ironische Zitation negiert; über die Verständigung auf den Modus der Ironie ist jedoch auch die Möglichkeit gegeben, im ironischen Sprechen ernstgemeinte Aussagen zu treffen.

Darüber hinaus erweisen sich Texte der Romantik und der Postmoderne als ‚theorie-informiert‘. Für die Romantik sind dazu etwa E.T.A. Hoffmanns „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ oder Ludwig Tiecks „Die verkehrte Welt“ anzuführen, die die fiktionale Darstellung und den Rezeptionsakt derselben in die eigene Handlung integrieren. In der Postmoderne greifen Italo Calvino „Se una notte d’inverno un viaggiatore“, Umberto Eco „Il nome della rosa“, Christoph Ransmayrs „Die letzte Welt“, Adolf Muschg „Der Rote Ritter“ oder Patricia Duncker „Hallucinating Foucault“ hermeneutische, rezeptionsästhetische, strukturalistische, semiotische oder poststrukturalistische Theoriekonzepte auf. Auch hier entsteht eine fundamentale Ambiguität zwischen Literatur und Theorie.

All diese – und zahlreiche weitere – Aspekte wird die Vorlesung untersuchen; zudem wird sie einen Überblick über die genannten Epochen vermitteln. Eine detaillierte Übersicht über die Themengebiete und Texte, die wir besprechen, erhalten Sie in der ersten Sitzung. Wenn Sie vorab Fragen haben, schreiben Sie mir gerne eine E-Mail an erik.schilling@lmu.de.

Literatur  
Literaturhinweise werden in den einzelnen Sitzungen bekanntgegeben.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>PD Dr. Christian von Zimmermann Novellenanthropologie</b>
Veranstaltungsnummer	458741
Zeit	Dienstag 8:30–10
ECTS	3

Ungewohnt deutlich für eine literaturwissenschaftliche Einlassung zu einem etablierten Gattungsbegriff hat Volker Hoffmann 2008 in einem Aufsatz polemisch zugespitzt formuliert: „Novellentheorie istbarer Unsinn.“ Üblicherweise verhandelte lockere Merkmalskataloge, die etwa das Dingsymbol oder die Falkentheorie einschlossen, seien zur Analyse konkreter Texte kaum brauchbar, und die Herleitung der Novelle aus den romanischen Traditionen von Boccaccio und Cervantes verdeckte die Genese neuer literarischer Formen – zu denen Hoffmann auch den Bildungsroman und die Kindheits- bzw. Jugendautobiographie zählt – am Ende des 18. Jahrhunderts. Zugrunde liege diesen Gattungsneubegründungen eine markante diskursgeschichtliche Zäsur: die Entwicklung einer neuen Anthropologie zwischen Spätaufklärung und Frührealismus.

Andere Stellungnahmen der vergangenen zwei Jahrzehnte zur Novelle haben eine ähnliche Tendenz. So betonen Wolfgang Lukas und Madleen Podewski (2011) etwa den Zusammenhang zwischen einer Genese der modernen Erzählgattungen Novelle und Roman mit einer „Wende zur Anthropologie“, und noch allgemeiner scheint gerade im 19. Jahrhundert gerade die unselbstständige Publikation von Erzähltexten in Zeitschriften, Erzählensammlungen und Almanachen zum genuinen Ort zu werden, der es erlaubt, dynamische Entwicklungen der Menschenbilder im fiktionalen Raum durchzuexerzieren. Die „Anthropologie des Bürgers“ – das neue bürgerliche Menschenbild des 19. Jahrhunderts – findet jedenfalls ihren Niederschlag (wenn nicht ihre Vorbereitung) in diesen Texten (Lukas 2000).

Die Vorlesung bietet eine Annäherung an die Novelle vor dem Hintergrund dieser Einlassungen. Dabei werden sowohl ältere Gattungsdefinitionen erprobt als auch neue Sichtweisen der literarischen Anthropologie auf ‚Novellen‘ zwischen 1810 und 1850 erprobt. Die Vorlesung versucht, die Popularität der Novelle in dieser Zeit einerseits vor dem Hintergrund ihrer mediengeschichtlichen Bedingungen (rasch veränderte Produktions- und Distributionsbedingungen, Journalliteratur) und andererseits im Kontext spezifischer didaktischer Aufgaben und Erkenntnisfunktionen zu profilieren.

1811: Heinrich von Kleist, „Der Findling“

1823: Achim von Arnim, „Die Verkleidungen des französischen Hofmeisters und seines deutschen Zöglings“

1832: Alexander von Ungern-Sternberg, „Die Zerrissenen“

1835: Friedrich Hebbel, „Barbier Zitterlein“

1838: Ludwig Tieck, „Des Lebens Überfluss“

1841: Karl Goedeke, „Der Narr der Jugend“, „Der Abtrünnige“

1842: Annette von Droste-Hülshoff, „Die Judenbuche“

- 1842: Jeremias Gotthelf, „Die schwarze Spinne“  
 1849: Karl Gutzkow, „Imagina Unruh“  
 1853: Adalbert Stifter, „Kalkstein“  
 1854: Jeremias Gotthelf, „Die Frau Pfarrerin“  
 1860: Gottfried Keller, „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“

## Literatur

- Hoffmann, Volker: Novellenanthropologie statt Novellentheorie. In: Zeitschrift der Germanisten Rumäniens 33–36 (2008/09), S. 63–73.
- Lukas, Wolfgang: „Gezähmte Wildheit“: Zur Rekonstruktion der literarischen Anthropologie des ‚Bürgers‘ um die Jahrhundertmitte (ca. 1840-1860). In: Menschenbilder. Zur Pluralisierung der Vorstellung von der menschlichen Natur (1850-1914). Hg. von Achim Barch und Peter M. Hejl. Frankfurt am M.: Suhrkamp 2000, S. 335–375.
- Lukas, Wolfgang und Madleen Podewski: Novellenpoetik. In: Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung. Hg. von Claudia Stockinger u. Stefan Scherer. Berlin: de Gruyter 2011, S. 353–364.

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer  
 Zeit  
 ECTS

**Prof. Dr. Alexander Honold**  
**Peter Handke. Zeiten des Erzählens, Räume der Schrift**  
 458315  
 Mittwoch 16–18  
 3

Der aus Kärnten/Österreich stammende, seit 30 Jahren bei Paris lebende Peter Handke ist ein umwerfend produktiver Schriftsteller. Schon mehr als fünfzig Jahre stellt er im deutschsprachigen Literaturbetrieb eine herausragende Erscheinung dar und hat in dieser Zeit an die hundert Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Essays, Reiseaufzeichnungen und Tagebuchbände veröffentlicht. Die Zuerkennung des Literaturnobelpreises 2019 an Peter Handke hat in den Medien eine grosse und kontroverse Resonanz ausgelöst.

Bereits in seinen Anfängen war Handke mit pointierten Selbstverortungen zwischen «Publikumsbeschimpfung» und «Elfenbeinturm» ein Meister der gezielten Provokation und der Erregung öffentlicher Aufmerksamkeit, weit über den Literaturbetrieb hinaus. Die wilden Sechziger sahen ihn zunächst als Rebell der Gruppe 47 in Princeton, im Medienbetrieb galt er mit dem Automatenfoto seiner Pilzfrisur als ein «5. Beatle», später sah man ihn als Protagonisten der «Neuen Innerlichkeit» oder als Salzburger «Mönch vom Berge», der einer asketischen Rückzugshaltung das Wort rede. Mitte der neunziger Jahre wandte sich der Autor in den jugoslawischen Zerfallskriegen vehement gegen den westlichen Mainstream, der die Abspaltungen Sloweniens und Kroatiens begrüßt hatte, und ergriff für die serbische Politik des forcierten Aufhaltens eines auseinanderfallenden Staatsverbunds Partei, selbst als ihn dies schmerzlich isolierte.

Peter Handke ist als Autor weltberühmt, obwohl seine Stücke als eher akademisch gelten und auch seine Erzähltexte nie einfach zu konsumieren waren. Viele seiner Werktitel haben eine immense Verbreitung erfahren, manche sind zu sprichwörtlichen Wendungen geworden: so «Die Angst des Tormanns beim Elfmeter», «Der kurze Brief zum langen Abschied», «Wunschloses Unglück» oder «Die linkshändige Frau». Der Sound dieser Titel machte den Autor bekannt auch in Kreisen, die nicht zu den Lesern der betreffenden Bücher zählen. Offenkundig hat Handke als Schriftsteller ein Sensorium für auffällige Prägungen, die leicht neben den gewöhnlichen Ausdrucksmustern und Denkformen liegen, aber trotzdem noch auf Resonanz rechnen können. In seinen Büchern schlägt der Autor, auf immer wieder neue Weise, letztlich ein und dasselbe Grundmotiv an, indem er die Frage stellt, *was Schreiben heißt*, das Schreiben als Lebensform, als Beobachtungsmodus und als eine suchende Denkbewegung genommen. Wie kommt durch das 'einfache' Erzählen bei ihm so etwas wie Gemeinschaft zustande? Auf welche moderne und vormoderne Gattungsmuster greift der Schriftsteller zurück, wenn er sich in die Traditionslinien des Epischen stellt? Handkes lange, langsame Erkundungen von Orten und Landschaften nehmen in ihrem Gestus des Abformens von Reliefs und Texturen seit den späten 1970er Jahren Entwicklungen vorweg, wie sie heute mit dem Konzept des «nature writing» diskutiert werden. All diesen Werkphasen, Formen und Tendenzen geht die Vorlesung an ausgewählten Textbeispielen nach.

## Literatur

- Bartmann, Christoph: Suche nach Zusammenhang. Handkes Werk als Prozeß. Wien 1984.
- Honold, Alexander: Der Erd-Erzähler. Peter Handkes Prosa der Orte, Räume und Landschaften. Stuttgart 2017.
- Wagner, Karl: Weiter im Blues. Studien und Texte zu Peter Handke. Bonn 2010.



**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

**Prof. Dr. Melanie Rohner**  
**Das Barbarische in Literatur und Anthropologie des  
 18. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer 458313  
 Zeit Donnerstag 12–14  
 ECTS 3

Seit der Antike ist das Konzept des Barbarischen für das europäische Selbstverständnis von Gewicht. Zwar ist die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Nomens und Adjektivs *bárbaros* – ‘fremd(-sprachig)’ – in den modernen Sprachen verblasst. Bis heute hat der Begriff aber die im klassischen Griechenland des 5. Jh.s v.u.Z. aufkommenden ethnozentrischen Bedeutungen ‘wild’, ‘grausam’ und ‘unfrei’ bewahrt wie auch die gleichzeitig antithetische und ‚asymmetrische‘ (Koselleck) Argumentationsstruktur, die mit seiner Verwendung gegeben ist.

Die historische Anthropologie des 18. Jahrhundert benutzte das Attribut des Barbarischen allerdings nicht mehr einfach in dieser klassisch-antiken, polarisierenden Bedeutung. In den Kulturstufentheorien der Aufklärung wurde der Barbar zu einem Vorfahren der eigenen Zivilisation, einem nomadischen Hirten, der zu einer Zeit gelebt haben soll, in der zwar auch Raub und Ausbeutung vorkamen, die Rousseau aber offen als „siècle d’or“, als Goldenes Zeitalter bezeichnete. Diese moderne Konzeption des Barbarenbegriffs war beeinflusst von einer damals äusserst populären Gattung, auf die sie ihrerseits wieder zurückwirkte: von der Schäfer- und Idyllenliteratur, die das Hirtenleben seit der Antike zum Thema hatte. Vor dem Hintergrund dieser zeitgenössischen Ausdifferenzierung der Barbarensemantik sollen in der Vorlesung daher einerseits Idyllen neu gelesen werden, andererseits auch kanonische Texte wie Goethes *Die Leiden des jungen Werther*, Schillers *Wilhelm Tell* oder Rousseaus *Émile*, in denen Idyllentopoi eine wesentliche Rolle spielen.

## Literatur

- Boletsi, Maria und Christian Moser (Hg.): *Barbarism Revisited: New Perspectives on an Old Concept*. Leiden: Brill, 2015.
- Dauven-van Knippenberg, Carla, Christian Moser und Daniel Wendt (Hg.): *Texturen des Barbarischen. Exemplarische Studien zu einem Grenzbegriff der Kultur*. Heidelberg: Synchron, 2014.
- Koselleck, Reinhart: *Zur historisch-politischen Semantik asymmetrischer Gegenbegriffe*. In: ders.: *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1989, S. 211-259.
- Winkler, Markus, Maria Boletsi, Jens Herlth, Christian Moser, Julian Reidy und Melanie Rohner: *Barbarian: Explorations of a Western Concept in Theory, Literature and the Arts*. Bd. I: *From the Enlightenment to the Turn of the Twentieth Century*. Stuttgart: Metzler, 2018 (Schriften zur Weltliteratur / Studies on World Literature, Bd. 7).

**Basiskurs**

**Roland Spalinger, M.A.**  
**Zeichen – Text – Welt.**  
**Strukturalistische Literaturwissenschaft**

Veranstaltungsnummer 458200  
 Zeit Montag 14–16  
 ECTS BA: 5  
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Strukturalismus ist nach wie vor eine der wirkungsmächtigsten Ansätze, nicht nur in der Literaturwissenschaft, sondern allgemein in den Geisteswissenschaften. Ausgehend von der Zeichentheorie des Genfer Literaturwissenschaftler de Saussure widmet sich das Seminar in einem ersten Schritt semiotischen Modellen. Jakobson ermöglicht es, von diesen semiotischen Modellen die Poetizität zu denken und führt deshalb von der Zeichentheorie direkt in die Literatur. Dass der literarische Text immer schon in Beziehung zu anderen Texten gesetzt ist (Intertextualität) arbeitet Kristeva anhand ihrer Bachtin-Lektüre aus. Neben dem Intertext ist es das Erzählen, das einen strukturalistischen Zugriff auf Literatur ermöglicht (Genette). Das semiotische Modell treibt Barthes weiter und kommt so zu einem Mythos-Begriff, der es ermöglicht, Ideologie neu zu denken und so von strukturalistischen Überlegungen von Zeichen hin zur Welt führt. Nicht zuletzt ist es Althusser, dessen Neuausrichtung der Marx'schen Theorie strukturalistische Ansätze für eine Gesellschaftsanalyse fruchtbar macht. Indem wir uns einerseits Theoretiker\*innen zuwenden und deren Methoden andererseits direkt an Primärliteratur erproben, schliesst das Seminar den Bogen nicht nur vom Zeichen zur Welt, sondern auch von der Theorie zu ihrem Gegenstand, zur Literatur.

**Basiskurs** **Anita Martin, M.A.**  
**Gattungspoetik**

Veranstaltungsnummer 458201  
 Zeit Dienstag 10–12  
 ECTS BA: 5  
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Klassifizierung literarischer Texte nach Gattungen ist eine historisch fundierte und allgegenwärtige Praxis. Gattungen können im herausfordernden Feld der literarischen Produktionen ein Orientierungsmuster bieten; andererseits scheinen literarische Produkte klare Verortungen abzulehnen. Die Gattungspoetik setzt sich – oftmals normativ – mit den Daseins-, Produktions- und Wirkungsbedingungen literarischer Gattungen auseinander. Allerdings herrscht seit Platon und Aristoteles nicht nur über die Daseinsberechtigung bzw. Notwendigkeit des generischen Gerüsts, sondern auch über die Gestalt der Gattungen und deren Bewertung massive Uneinigkeit.

Der Basiskurs soll die Entwicklung der gattungspoetischen Schriften ausschnittshaft über Stationen in Antike (Platon, Aristoteles und Horaz), Mittelalter und Frühe Neuzeit (Scalinger, Opitz, Gottsched), im 18. (Breitinger, Batteux, Goethe) und 19. Jahrhundert (Schiller, Hegel) nachvollziehen. Dabei soll die (ausschnittshafte) Lektüre der Poetiken den Fokus auf die Gattungslehre konzentrieren, aber auch gattungstheoretische Überlegungen der neueren Forschung (Hamburger, Genette, Moretti, Michler) nicht ausser Acht lassen.

Literatur

Die Bereitschaft zur Lektüre und Diskussion anspruchsvoller theoretischer Texte ist obligatorisch für die Teilnahme am Seminar. Aristoteles *Poetik* (in der Reclam-Ausgabe) sollte bis zur ersten Sitzung gelesen sein; weitere Literatur wird zur Verfügung gestellt.

**Basiskurs** **Johannes Brunnscheiler, M.A.**  
**Der antimoderne Alpentopos in der Schweizer Literatur der 1920er bis 1940er Jahre**

Veranstaltungsnummer 458202  
 Zeit Dienstag 14–16  
 ECTS BA: 5  
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Von den autoritären und totalitären Gesellschaftskonzeptionen im zeitgenössischen Europa, den sozialen wie wirtschaftlichen Spannungen und den beiden Weltkriegen beeinflusst, kommen gerade während den 1920er bis 1940er Jahren auch in der Schweiz Vorstellungen auf, wie die Alpenrepublik ‚sittlich-geistig‘ aber auch politisch neu zu ordnen sei. Als traditionell wichtigem Bezugspunkt nationaler Selbstvergewisserung wurde versucht, die Alpen ideologisch zu instrumentalisieren, um diese unterschiedlich klaren Visionen jeweils als genuin schweizerisch zu legitimieren. So artikulieren schweizer Autoren, Intellektuelle, bis hin zu Exponenten der offiziellen Schweiz mithilfe alpiner Motive und Metaphorik vermehrt antimoderne Ideen. Dazu zählen sind etwa gegenauflärerische Zivilisationskritik, xenophobe bis isolationistische Tendenzen oder völkische und autoritäre Vorstellungen.

Im Kurs wenden wir uns dieser Schweiz im Spannungsfeld zwischen Eigenem und Fremdem, zwischen idealisierter Vergangenheit und projektierte Zukunft zu, indem wir exemplarische Texte aus dieser von Kriegen, Krisen und Zäsuren geprägten Zeitspanne kritisch untersuchen. Dabei werden Texte ganz oder auszugsweise unter anderem von Leonhard Ragaz, Meinrad Inglin, Ludwig Hohl, Ernst Zahn, Felix Moeschlin, Max Frisch und Jakob Schaffner gelesen und im zeitgenössischen Diskurs verortet.

Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind die aktive Teilnahme, das Halten eines Referats und das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur

Die Literaturangaben werden zu Beginn des Semesters auf ILIAS hochgeladen.

<b>Basiskurs</b>	<b>Prof. Dr. Nicolas Detering</b>
	<b>Lyrik im Zeitalter der Perücke: Einführung in die Barocklyrik</b>
Veranstaltungsnummer	458203
Zeit	Mittwoch 12–14
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Kurz nach Ausbruch des Dreißigjährigen Kriegs formierte sich die deutschsprachige Lyrik in mehrerer Hinsicht neu: Martin Opitz' Regelpoetik legte eine Reihe metrischer Prinzipien fest, mit denen die Zeitgenossen zwar früh brachen, nach denen man aber im Grunde heute noch deutsche Versmaße skandiert; seine Anhänger verabschiedeten volkstümliche Liedtraditionen und etablierten ein europäisches Form- und Motivinventar, das im Manierismus immer selbstbezoglicher, verspielter, auch abstrakter wurde; zugleich zeigten sich emblematische Bildgedichte und galante Opernarien offen für die Nachbarkünste der Literatur. Am Beispiel der Lyrik eröffnet das Seminar einen ersten Einblick in die Epoche des Barock. Diskutiert werden soll, wie sich Innovationsanspruch und Traditionsbezug zueinander verhalten, wie die poetische Praxis auf normsetzende Programmatiken reagiert, welchen institutionellen Anforderungen (des Hofes, der Kirche, des Stadtbürgertums) die Literatur zu entsprechen sucht und wie sie sich mit Architektur, Musik, Malerei und Wissenschaft verflocht.

#### Literatur

Bitte schaffen Sie sich folgende Textsammlung an:

- Gedichte des Barock. Hg. von Volker Meid. Stuttgart: Reclam, div. Aufl., zuletzt 2014. ISBN: 3150191009.

Weitere Texte werden vor Semesterbeginn über ILIAS zur Verfügung gestellt.

<b>Basiskurs</b>	<b>Dr. Hanspeter Affolter</b>
	<b>Arthur Schnitzler</b>
Veranstaltungsnummer	429695
Zeit	Donnerstag 12–14
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Arthur Schnitzler gehört zu den wichtigsten Vertretern der sogenannten Wiener Moderne. Der Begriff bezeichnet eine kulturelle Blütezeit um die Jahrhundertwende, die geprägt ist von einem regen (persönlichen) Austausch zwischen bedeutenden Persönlichkeiten aus Literatur, bildender Kunst, Musik, Philosophie, Architektur etc. Inwiefern diese besonderen Produktionsbedingungen Spuren in Schnitzlers Werk hinterlassen haben, wird uns im Basiskurs beschäftigen. Wir werden gemeinsam eine repräsentative Auswahl aus Schnitzlers Werk lesen und versuchen, die einzelnen Texte innerhalb der wichtigsten Diskurse ihrer Zeit zu kontextualisieren: Psychoanalyse/Sexualität, Antisemitismus, Nationalismus, Verfall/Dekadenz, Zensur, Militarismus etc.

Ein detailliertes Programm wird in der ersten Stunde gemeinsam erarbeitet, eigene Textvorschläge sind willkommen (vor der ersten Sitzung per Mail).

Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind: aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abfassung einer schriftlichen Arbeit. Die Bereitschaft, ein straffes Lektürepensum zu bewältigen, wird vorausgesetzt.

#### Literatur

- Gotthart Wunberg (Hrsg.): Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910. Stuttgart: Reclam 2000.

<b>Ergänzungskurs (Übung)</b>	<b>Prof. Dr. Yahya Elsaghe Neuerscheinungen</b>
Veranstaltungsnummer	458324
Zeit	Dienstag 16–20 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	18.02.20
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Wer sich den Kurs kreditieren lassen will, hat zu einem der in der ersten Sitzung verabredeten Texte eine Rezension zu schreiben (à 5000–6000 Zeichen), die an alle Teilnehmenden verschickt und in der entsprechenden Sitzung im Plenum diskutiert wird.

Bis zum 14.02.2020 müssen alle Teilnehmenden drei deutschsprachige Neuerscheinungen (nicht älter als 2019) vorgeschlagen haben. Vorschläge an diese Adresse: yahya.elsaghe@germ.unibe.ch

Die definitive Semesterplanung erfolgt in der ersten Sitzung, 18.02.2020.

Der Kurs findet unregelmässig im «Zweiwochenrhythmus» statt.

#### Literatur

Bis zum 03.03.2020 müsste gelesen sein:

- Roland Reichen, *Auf der Strecki*. Roman, Luzern: Der gesunde Menschenversand, 2020 [wird im Lauf des Februars in den Druckfahnen zugänglich gemacht, unter der Bedingung – so will es der Verlag –, dass wir uns alle verpflichten, das Buch nach Erscheinen (April 2020) käuflich zu erwerben (zu ca. 28.– Fr.).]

<b>Ergänzungskurs (Übung)</b>	<b>PD Dr. Irmgard Wirtz Praktiken des Archivs. Theoretisch geleitete Übungen an Originalen</b>
Veranstaltungsnummer	459606
Zeit	Donnerstag 14–18 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	20.02.20
ECTS	3
Anmeldung KSL über das Fach "Editionsphilologie"	

Das Archiv steht institutionell, theoretisch und praktisch im Zentrum dieser Veranstaltung. Neben den Arbeiten des Archivs, dem Erwerben, Erhalten und Erschliessen gehören auch die Arbeiten des Transkribierens und Kommentierens für Editionen zu den Arbeiten des Archivs.

Das Spannungsdreieck zwischen Öffentlichkeit, Institution und Kanon ist dynamisch, das zeigen die Fragen des Archivs: Wie kommt ein Nachlass oder ein Archiv zu Lebzeiten in die Sammlung? Nach welchen Standards arbeitet die Institution an dem einverleibten Wissensbeständen? Generieren diese Ordnungen Findemittel? Wie entsteht aus der Recherche Wissen? Ist das Literaturarchiv ein Akteur im Literaturbetrieb?

Die Übung thematisiert den Medienwechsel im Spätwerk von Matthias Zschokke (*Mail Roman*), Erica Pedretti (*Schriftbilder*), Friedrich Dürrenmatt (*Geschichte seiner „Stoffe“*).

#### Kurzbiographie der Dozentin:

Irmgard M. Wirtz Eybl, Studium der Germanistik und Geschichte in Bern, wissenschaftliche Assistentin Neuere deutsche Literatur Institut für Germanistik in Bern, SNF-Co-Leitung zum Spätwerk *Stoffe* Friedrich Dürrenmatts, Leiterin des Schweizerischen Literaturarchivs seit 2006, Mitglied der Literaturjury der Kulturkommission (Kt. Zürich) seit 2009-2016. Leitung des SNF-Projekts *Editio Princeps von Hermann Burgers „Lokalbericht“* 2013-2016.

Publikationen: „Josephs Roths Fiktionen des Faktischen“, Berlin 1997; „Affekt und Erzählung. Zur ethischen Fundierung des Barockromans nach 1650“, Bern 2007. Reihe Autoren und Wissenschaftler im Gespräch: „Schreiben und Streichen. Zu einem Moment produktiver Negativität“ mit Lucas M. Gisi und Hubert Thüning, 2011. „Literatur, Verlag, Archiv“, mit Ulrich Weber und Magnus Wieland, 2015. „Paperworks. Literarische und kulturelle Praktiken mit Schere, Leim und Papier“, mit Magnus Wieland 2016. „Rilkes Korrespondenzen“ mit Alexander Hohnold, 2019.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs**

**PD Dr. Anett Lütteken**  
**Von den Befreiungskriegen bis zum Ende des Bismarckreichs:  
 Politische Literatur des 19. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer 458733  
 Zeit Montag 10–12  
 ECTS BA/MA: 6/9

Im Gefolge der Französischen Revolution und der daraus resultierenden staatlichen und sozialen Umwälzungen wurde Literatur zusehends für politische Zwecke instrumentalisiert. Zugleich stellten sich Autoren ebenso bereit- wie freiwillig in den Dienst einer aus ihrer Sicht guten Sache. Den „Dichtern der Befreiungskriege“, zu denen man u.a. Theodor Körner, Ernst Moritz Arndt und (postum noch) Heinrich von Kleist zählte, ging es beispielsweise darum, sich patriotisch zu positionieren und dadurch Genugtuung für die vermeintlich und/oder wirklich durch Napoleon erlittene Schmach einzufordern. Dass einige von ihnen keine Scheu davor hatten, im schlechtesten Fall auf „Lützows wilder verwegener Jagd“ zu sterben, mag die zugrunde liegende Überzeugung, aus starken Worten auch Taten folgen zu lassen, noch unterstreichen. Derlei befremdet aus heutiger Sicht tendenziell, weshalb die zugehörigen Poesien in der Literaturwissenschaft gern als Irrwege vernachlässigt worden sind, obwohl sie doch zu allererst einmal historische Lehrstücke über politisches Denken und Handeln von Autoren sind. Solchen, bezüglich der Gesinnungen wie der Gattungen und Ausdrucksweisen denkbar heterogenen ‚Lehrstücken‘ soll im Seminar das Augenmerk gelten, seien diese nun Bekenntnisse zur Gedankenfreiheit und zur Demokratie aus dem Umfeld der Revolutionen von 1830 und 1848, Stellungnahmen zur ‚Sozialen Frage‘, Reportagen aus dem Schleswig-Holsteinischen Krieg 1864 und zu den Ereignissen 1870/71 oder hagiographische Lyrik auf den Reichskanzler Bismarck. Da solche Texte nicht nur gelegentlich berühmte Urheber hatten, liegt es nahe, im Kurs auch darüber zu diskutieren, welche Inhalte eine (noch zu verfassende) Geschichte der politischen Literatur deutscher Sprache haben sollte. „Ein garstig Lied! Pfui! ein politisch Lied“? Hierüber gilt es weiter nachzudenken.

## Literatur

Berücksichtigt werden sollen neben den oben genannten Autoren u.a. Texte von Georg Büchner, Ferdinand Freiligrath, Theodor Fontane, Klaus Groth, Heinrich Heine, Georg Herwegh, Hoffmann von Fallersleben, Fritz Reuter, Ludwig Uhland und Georg Weerth.

## Einführende Sekundärliteratur (in Auswahl):

- Amerika und die deutschsprachige Literatur nach 1848. Migration - kultureller Austausch - frühe Globalisierung. Hrsg. von Christof Hamann u.a. Bielefeld 2009.
- 1848 - Literatur, Kunst und Freiheit im europäischen Rahmen. Hrsg. von Hartmut Melen u.a. Freiburg 1998. (Ludwigsburger Hochschulschriften; 19).
- Barbara Besslich: Der deutsche Napoleon-Mythos. Literatur und Erinnerung. 1800-1945. Darmstadt 2007.
- Christoph Jürgensen: Federkrieger. Autorschaft im Zeichen der Befreiungskriege. Stuttgart 2018. (Abhandlungen zur Literaturwissenschaft)

- Udo Köster: Literatur im sozialen Prozess des langen 19. Jahrhunderts. Zur Ideengeschichte und zur Sozialgeschichte der Literatur. Frankfurt 2015. (Hamburger Beiträge zur Germanistik; 55).
- Literatur und Nation. Die Gründung des Deutschen Reiches 1871 in der deutschsprachigen Literatur. Mit einer Auswahlbibliographie. Hrsg. von Klaus Amann und Karl Wagner. Wien u.a. 1996.
- Peter Sprengel: Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1870-1900. Von der Reichsgründung bis zur Jahrhundertwende. München 1998.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs</b>	<b>Prof. Dr. Nicolas Detering</b> <b>Das europäische Märtyrerdrama von der Renaissance bis zur Gegenwart</b>
Veranstaltungsnummer	458375
Zeit	Dienstag 16–18
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Märtyrerdrama gehört zu den beliebtesten Gattungen der Renaissance und des Barock, und auf die Trauerspiele des Andreas Gryphius hat die deutsche Literaturgeschichte ihre Analysen auch bislang beschränkt. Dennoch begegnet man öfter verstreuten Hinweisen, der Leser habe es auch bei »Klassikern« des 18. Jahrhunderts wie Schillers *Maria Stuart* mit verkappten Martyrologien zu tun. Hier setzen wir an, um die verborgenen Pfade der Märtyrer-Tyrann-Polarität im Drama von der Renaissance bis in die Gegenwart zu erkunden: Was stört Lessing an Wielands *Lady Johanna Gray*? Wie eignet sich Schiller den Maria-Stuart-Stoff im Lichte früherer jesuitischer Bearbeitungen an? Warum fasziniert die Romantiker die heilige »Blutzeugenschaft« derart, dass sie die Gattung zu rehabilitieren versuchen, wie beispielsweise Tieck mit seinem *Leben und Tod der heiligen Genoveva*? Wie geht die literarische Moderne mit dem Erbe der christlichen Heiligenliteratur um, wie aktualisieren etwa Ibsen (*Kaiser und Galiläer*), Hofmannsthal (*Der Turm*) und T. S. Eliot (*Murder in the Cathedral*) die Gattung, um damit Probleme politischer Souveränität, des Künstlertums oder des Wirtschaftssystems neu zu akzentuieren? Das Seminar durchläuft ein ambitioniertes Curriculum von Gryphius bis zu Martin Scorseses Märtyrerfilm *Silence* (2016) und wagt immer wieder auch Seitenblicke auf das europäische Drama, wobei entsprechende Textauszüge in deutscher Übersetzung verfügbar sind. Erforderlich sind eine hohe Lesebereitschaft sowie ein Interesse an kulturtheoretischen Fragen nach der ordnungskonstitutiven und -störenden Kraft des Selbstopfers.

#### Literatur

Bitte schaffen Sie sich folgende Textausgaben an:

- Andreas Gryphius: Catharina von Georgien. Stuttgart: Reclam, 1986, ISBN: 9783150097519.
- Friedrich Schiller: Maria Stuart. Stuttgart: Reclam 2001, ISBN: 3150000645.
- Hugo von Hofmannsthal: Der Turm. Stuttgart: Reclam, ISBN: 3150180414.

Weitere Texte werden zu Semesterbeginn über ILIAS zur Verfügung gestellt.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/</b>	<b>Prof. Dr. Melanie Rohner</b> <b>Postkoloniale Theorie und Literaturwissenschaft</b>
Veranstaltungsnummer	458439
Zeit	Mittwoch 8:30–10
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Während die postkoloniale Kritik schon Ende des Zweiten Weltkriegs als Folge von Entkolonialisierungsbewegungen entstand, entwickelte sich die postkoloniale Theoriebildung erst Ende der 1970er Jahre. Obwohl meist englischsprachig, steht sie dem französischen Poststrukturalismus nahe. Das Seminar konzentriert sich auf einige Schlüsseltexte der Hauptvertreter\*innen dieser Theorie, vor allem E.W. Saida, G.Ch. Spivaks und H.K. Bhabbas. Es gilt, ihre Konzepte zu diskutieren, etwa »Orientalismus«, »Andersartigkeit«, »Unterordnung«, »Hybridität« oder die Dichotomie zwischen »Zentrum« und »Peripherie«, und ihr Analyseinstrumentarium an ausgewählten literarischen Texten zu erproben.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist obligatorisch.

#### Literatur

- Ashcroft, Bill et al.: The Empire Writes Back: Theory and Practice in Post-Colonial Literatures. London und New York: Routledge, 1989.
- Bhabha, Homi K.: The Location of Culture. London: Routledge, 1994.
- Said, Edward W.: Culture and Imperialism. London: Chatto and Windus, 1993.
- Said, Edward W.: Orientalism. New York: Random House, 1978.
- Spivak, Gayatri Chakravorty: Can the Subaltern Speak? In: Cary Nelson und Lawrence Grossberg (Hg.): Marxism and the Interpretation of Culture. Chicago: University of Illinois Press, 1988, S. 271-313.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs  
Ergänzungskurs**

**Prof. Dr. Yahya Elsaghe**  
**Johann Jakob Bachofen und die deutsche Literatur**

Veranstaltungsnummer 415822  
Zeit Mittwoch 14–16  
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: 3  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Nach einer gemeinsamen Lektüre der Vorrede und Einleitung zum *Mutterrecht* sollen die Spuren, die Bachofen an folgenden Autoren/Autorinnen und Texten hinterlassen hat, untersucht werden (jeweils anhand von Auszügen):

- Wilhelm Raabe, »Gutmans Reisen« / »Abu Telfan oder die Heimkehr vom Mondgebirge«
- Franziska zu Reventlow, »Herrn Dames Aufzeichnungen«
- Alfred Kubin, »Die andere Seite«
- Gerhart Hauptmann, »Die Insel der großen Mutter«
- Hermann Hesse, »Demian« / »Siddhartha« / »Der Steppenwolf« / »Narziß und Goldmund« / »Die Morgenlandfahrt« / »Das Glasperlenspiel«
- Franz Werfel, »Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig«
- Thomas Mann, »Mario und der Zauberer« / »Die vertauschten Köpfe« / »Das Gesetz« / »Die Betrogene« / »Doktor Faustus« / »Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull«
- Hermann Broch, »Die Schuldlosen« / »Die Verzauberung«
- Robert Musil, »Der Mann ohne Eigenschaften«
- Franz Kafka, »Das Schloß«
- Elias Canetti, »Die Blendung«

Themen können gerne schon während der Semesterpause übernommen werden. Für eine Kreditierung als Ergänzungskurs (à 3 ECTS) ist ein Referat zu halten, für eine solche als Aufbau- bzw. Vertiefungskurs (à 9 bzw. 6 ECTS) zusätzlich eine Arbeit zu verfassen.

Literatur

- Johann Jakob Bachofen: *Mutterrecht und Urreligion*. Eine Sammlung der einflussreichsten Schriften. Hrsg. von Yahya Elsaghe. 7. Auflage. Stuttgart: Kröner 2015 (Kröners Taschenausgabe, Bd. 52).

Die Primärtexte können in den jeweils günstigsten Taschenbuchausgaben gelesen werden; Textausschnitte werden auch auf ILIAS gestellt.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs/  
Ergänzungskurs**

**Mathias Énard**  
**«And fall thy edgeless sword»<sup>1</sup> : Chemin de ronde autour de la littérature de guerre**

Veranstaltungsnummer 459195  
Zeit Mittwoch 14–16  
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: 3

Siehe *Komparatistik*

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs**

**PD Dr. Victoria Gutsche**  
**Judentum und Antijudaismus in der Literatur der Frühen Neuzeit**

Veranstaltungsnummer 458440  
Zeit Freitag 12–14  
ECTS BA/MA: 6/9

Auch wenn Juden und Judentum in der frühneuzeitlichen Literatur insgesamt ein eher randständiges Thema darstellen und das Gros der Texte ältere judenfeindliche Stereotype reproduziert, tradiert und affirmiert, werden in dieser Zeit auch neue (nach wie vor aber meist judenfeindliche) Deutungsmuster 'des Juden' und 'Judenbilder' entworfen, die sich als überaus wirkmächtig erweisen. Zugleich werden aber auch vermeintlich feste Bezugsgrößen und Vorstellungen von 'dem Juden' in Frage gestellt.

Auf Grundlage unterschiedlicher Texte des 16., 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts wollen wir im Seminar – nach zwei einführenden Sitzungen zu den Begriffen Antisemitismus und Antijudaismus sowie zur Geschichte der Juden in der Frühen Neuzeit – diesen verschiedenen Konstruktionen des Jüdischen nachgehen. Dabei werden wir uns vor allem auf die Flugpublizistik konzentrieren und die Flugblätter und -schriften im Hinblick auf ihre rhetorischen und ästhetisch-poetologischen Strukturen und Textstrategien analysieren und in den jeweiligen politischen, sozioökonomischen und konfessionellen Kontext einordnen. Zudem werden wir verschiedene Flugschriften, die sich jeweils dem gleichen Ereignis widmen, vergleichen und mit Darstellungen innerhalb anderer Medien und Gattungen (Theatrum-Literatur, Geschichtswerke, Roman etc.) kontrastieren. Diskutiert werden unter anderem die Legende vom Ewigen Juden Ahasver, das Auftreten von Sabbatai Zwi 1666 sowie die Hinrichtung von Ferdinand Franz Engelberger 1642 in Wien.

Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt und Texte und Materialien zu den einzelnen Sitzungsthemen zur Verfügung gestellt.



## Literatur

## Einführende Forschungsliteratur:

- Gershom Scholem: Sabbatai Zwi. Der mystische Messias. Frankfurt a.M.: Jüdischer Verlag 1992.
- Mordechai Breuer, Michael Graetz: Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit. Erster Band: 1600–1780. München: C.H. Beck 1996.
- Mona Körte: Die Uneinholbarkeit des Verfolgten. Der Ewige Jude in der literarischen Phantastik. Frankfurt a.M.: Campus Verlag 2000.
- Ursula Schulze (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur des Mittelalters. Religiöse Konzepte – Feindbilder – Rechtfertigungen. Tübingen: Niemeyer 2001.
- Victoria Luise Gutsche: Zwischen Annäherung und Abgrenzung. Konstruktionen des Jüdischen in der Literatur des 17. Jahrhunderts. Berlin, Boston: De Gruyter 2014 (= Frühe Neuzeit 186).
- Hans Otto Horch (Hrsg.). Handbuch der deutsch-jüdischen Literatur. Berlin, Boston: De Gruyter 2016.

**Aufbaukurs**

**Prof. Dr. David Plüss, Prof. Dr. Martin Sallmann,  
PD Dr. Christian von Zimmermann**  
**Über Religion reden: Theologische und rhetorische Beobach-  
tungen zu Schleiermachers Erneuerung der Theologie**

Veranstaltungsnummer 459020  
Zeit Donnerstag 8:30–10  
ECTS MA: 9  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Jahr 1799 erschien in Berlin zunächst anonym ein Buch «Über die Religion» mit dem Untertitel «Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern», als dessen Verfasser der 30jährige Theologe Friedrich Schleiermacher (1768–1834) rasch ausgemacht war, der seinerzeit zum engsten Kreis der Romantiker um Friedrich Schlegel gehörte. Mehr als sein Verfasser erhoffen konnte, trafen die Reden, die im Stil der Philosophie und nicht der Theologie von der Religion sprachen, ein Bedürfnis der Zeit nach religiöser Erneuerung. Um jene werbend, welche das Aufklärungsgedenken durch tiefere Einsichten zu überwinden trachteten, betonte Schleiermacher, dass die Religion letztlich weder ihre Funktion in der Aufrechterhaltung von Ordnung und Sitte habe, noch etwa Vorstellungen von Gott und Unsterblichkeit oder des biblischen Textes bedürfe: «Ihr Wesen ist weder Denken noch Handeln, sondern Anschauung und Gefühl. Anschauen will sie das Universum, in seinen eigenen Darstellungen und Handlungen will sie es andächtig belauschen, von seinen unmittelbaren Einflüssen will sie sich in kindlicher Paßivität ergreifen und erfüllen lassen.»

Aus dem Geist der Romantik und der aufklärerischen Wende zur Anthropologie geboren, wurden die Ideen der Reden zum Ausgangspunkt einer das ganze 19. Jahrhundert bestimmenden neuen Theologie, deren Grundzüge noch heute zu faszinieren vermögen, die aber zugleich heftigen Widerspruch (etwa durch den Theologen Karl Barth) hervorgerufen haben. Im ganzen deutschen Sprachraum wurden die Reden gelesen und rezipiert. Schweizer Theologen wie Wilhelm M. L. de Wette, Alexander Schweizer u.a. liessen sich von Schleiermacher ebenso begeistern wie der erst 19jährige Albert Bitzium (Jeremias Gotthelf). Die Idee einer «Religion ohne Gott» musste zudem gerade für Literaten und Künstler interessant sein, welche Religion zur Darstellung bringen und nicht vor ihren Rezipientinnen verhandeln wollten (z. B. für den Maler Caspar David Friedrich).

Im Seminar sollen die fünf Reden von Schleiermacher in ihren theologischen, philosophischen und rhetorischen Dimensionen gemeinsam erarbeitet werden. In kursorischen Lektüren literarischer Werke (Jeremias Gotthelf, Adalbert Stifter) soll die Frage gestellt werden, inwiefern diese Autoren und Texte am gleichen Diskurs über Religion teilhaben, auf diesen bezogen sind und vergleichbare Antworten finden.

## Literatur

Der Text der „Reden“ ist online verfügbar (Universitätsbibliothek campusintern). Folgende Textausgaben eignen sich für den Seminarbesuch:

- Friedrich Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern (1799). Hg. von Günter Meckenstock. Berlin u. New York 2001 [Taschenbuchauszug aus der Kritische Gesamtausgabe.]
- Friedrich Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. 1799, 1806, 1821. Studienausgabe. Hg. von Niklaus Peter et al.. Zürich 2012 [synoptische Ausgabe aller drei Fassungen.]

## Literatur (Auswahl):

- Rüdiger Safranski, Romantik. Eine deutsche Affäre, München 2007.
- Kurt Nowak, Schleiermacher. Leben, Werk und Wirkung, Göttingen 2001.
- Karl Barth: Die protestantische Theologie im 19. Jahrhundert. Ihre Vorgeschichte und ihre Geschichte, Zürich 1949.
- Karl Barth: Die Theologie Schleiermachers. Vorlesung Göttingen Wintersemester 1923/24. Hg. von Dietrich Ritschl. Zürich 1978.

Weitere Literatur und die literarischen Texte werden auf ILIAS bereit gestellt.

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)****Prof. Dr. Nicolas Detering  
Forschungskolloquium: Ästhetik der Heiligkeit –  
Theorien und neuere Forschungsansätze**

Veranstaltungsnummer 458391  
Zeit Donnerstag 14–17:30 (zweiwöchentlich)  
Veranstaltungsbeginn 27.07.20  
ECTS 3  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Forschungskolloquium richtet sich vorrangig an Studierende, die eine BA- und MA-Arbeit schreiben und ihr Thema vorstellen möchten; daneben werden wir uns mit neueren kulturtheoretischen Ansätzen zur Religionsästhetik befassen. Interessierte melden sich bitte per Mail bei dem Dozenten ([nicolas.detering@germ.unibe.ch](mailto:nicolas.detering@germ.unibe.ch)) an.

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)****Prof. Dr. Yahya Elaghe, Prof. Dr. Melanie Rohner  
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer 435080  
Zeit Samstag 10–18  
Blockkurs 22.02.; 28.03.; 25.04.; 23.05.  
ECTS 3  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: [hanspeter.affolter@germ.unibe.ch](mailto:hanspeter.affolter@germ.unibe.ch)

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium</b>
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	Freitag 10–20; Samstag 10–20; Sonntag 10–14
Blockkurs	29.05.–31.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Komparatistik*

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>PD Dr. Christian von Zimmermann Kolloquium für Examenskandidat*innen</b>
Veranstaltungsnummer	441938
Zeit	Freitag 09–16
Blockkurs	27.03; 03.04.; 24.04.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Examenskandidat\*innen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer\*innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer\*innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: [vonzimmermann@germ.unibe.ch](mailto:vonzimmermann@germ.unibe.ch)

Über den genauen Ablauf erhalten Sie bei der Anmeldung in einer Sprechstunde detaillierte Auskunft.

## Sprachwissenschaft

<b>Einführungsvorlesung</b>	<b>Prof. Dr. Péter Maitz Einführung in die Soziolinguistik (Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2)</b>
Veranstaltungsnummer	11603
Zeit	Donnerstag 12–14
Veranstaltungsbeginn	27.02.20
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In der Vorlesung werden sprachtheoretische Grundlagen, Methoden, Ziele sowie zentrale Fragestellungen und Forschungsschwerpunkte der Soziolinguistik vorgestellt. Es handelt sich bei den meisten Inhalten in diesem Sinne um allgemeine bzw. sprachübergreifende Themen, diese werden aber in den meisten Fällen mithilfe von Daten und Beispielen aus der deutschsprachigen Welt erläutert und exemplifiziert. Im Einzelnen werden u.a. folgende Themen angesprochen: (1) Was ist Soziolinguistik? (2) Methoden der Soziolinguistik; (3) Sprachvariation und Sprachvarietäten; (4) Sprachwandel; (5) Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit; (6) Die sozialen Determinanten von sprachlicher Diversität; (7) Sprache und Macht (8) Sprache und Diskriminierung.

### Literatur

- Hudson, Richard A. (1996): *Sociolinguistics*. 2<sup>nd</sup> ed. Cambridge: Cambridge University Press.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>Prof. Dr. Péter Maitz Deutsch in Australien und Ozeanien</b>
Veranstaltungsnummer	455562
Zeit	Mittwoch 10–12
Veranstaltungsbeginn	26.02.20
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Australien und Ozeanien gehören zu den vernachlässigten Gebieten der germanistischen Linguistik, obwohl gerade diese Region die grösste Vielfalt an unterschiedlichen Typen von deutschen und deutschbasierten Varietäten aufweist. Diese Vorlesung bietet einen Einblick in diese – für germanistische Verhältnisse – einzigartige Vielfalt, in die deutschsprachige Vergangenheit und Gegenwart im Südpazifik. Behandelt werden die Entstehung deutscher Sprachgemeinschaften ab dem 19. Jahrhundert in der Südsee, die grundlegenden Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen ihnen, und anschliessend die unterschiedlichen einzelnen Sprachgemeinschaften und deren Sprachgebrauch in Australien, Neuseeland sowie in den ehemaligen deutschen Südseekolonien in Neuguinea und Samoa. Anhand dieses Überblicks soll vor allem auch gezeigt werden, wie sich Sprachen unter Sprachkontaktbedingungen verändern, und auch, wie unter extremen Bedingungen von Sprachkontakt neue Sprachen entstehen können.

#### Literatur

- Albrecht Plewnia & Claudia Maria Riehl (Hgg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>PD Dr. Alexander Werth Textgrammatik</b>
Veranstaltungsnummer	459025
Zeit	Donnerstag 14–18 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	20.02.20
ECTS	3

Eine zentrale Aufgabe der Textlinguistik besteht darin, die Kohäsion von Texten zu beschreiben, d. h. die Bedingungen zu erforschen, die eine Aneinanderreihung von Sätzen oder Satzteilen zum Text werden lässt. In der Vorlesung sollen diesbezüglich verschiedene Kohäsionsmittel vorgestellt und auf verschiedene Textsorten (Presse, Prosa, Werbung etc.) hin angewandt werden, z. B. Referenzketten, Konnektoren und Topologische Felder. Ziel ist es, ein umfassendes Erklärungsmodell für die grammatische Struktur von Texten zu entwickeln.

#### Literatur

- Ágel, V. (2017): Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Brinker, K, H. Cölfen & S. Pappert (2018): Linguistische Textanalyse. Berlin: Erich Schmidt. 9. Aufl.
- Duden. Die Grammatik (2016). Mannheim: Dudenverlag. 9. Aufl.
- Weinrich, H. (2015): Textgrammatik der deutschen Sprache. Hildesheim u.a.: Olms. 3. Aufl.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>Prof. Dr. Luise Kempf</b>
Veranstaltungsnummer	459059
Zeit	Freitag 10–12
ECTS	3

Das Seminar führt am Beispiel der deutschen Sprache in Methoden und Probleme historischer Sprachbetrachtung ein. Es werden folgende Themenkreise behandelt: die Stellung des Deutschen innerhalb der indogermanischen und germanischen Sprachgruppe, die sprachlichen Vorstufen des Neuhochdeutschen, ausgewählte Sprachwandelprozesse v.a. im Bereich von Phonologie und Morphologie. Wichtige Etappen wie die Zweite Lautverschiebung sowie die frühneuhochdeutsche Monophthongierung und Diphthongierung werden vertiefend behandelt, da sie wichtige Unterschiede zwischen Niederdeutsch, Hochdeutsch und Schweizerdeutsch erklären. Am Beispiel der Familiennamengeographie wird ein weiterer Anwendungsbereich der Lautgesetze vorgestellt. Einen Einblick in theoretische Zugriffe verleiht die Vorlesung am Beispiel der Grammatikalisierungstheorie, die etwa die Entwicklung des *haben*-Perfekts modellieren kann. Eher schlaglichtartig werden ausgewählte Phänomene syntaktischen, semantischen und pragmatischen Wandels behandelt.

Voraussetzungen: Falls Sie noch keinerlei systemlinguistische Grundkenntnisse besitzen, schlagen Sie bitte in einem Einführungsbuch unter Phonologie die Artikulationsorte und -arten sowie unter Morphologie wichtige Grundbegriffe wie Flexion, Stamm und Affix nach.

#### Literatur

- Nübling, Damaris et al.: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 5. Auflage. Tübingen: Narr 2017.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>Podcast-Veranstaltung ohne Präsenzunterricht Einführung in die Soziolinguistik</b>
Veranstaltungsnummer	459711
ECTS	MA: 3

Das Seminar wird vom Center for the Study of Language and Society (CSLS) angeboten und steht Masterstudierenden der Germanistik als Ergänzungskurs offen; Anmeldung KSL über das Fach «Soziolinguistik».

Hauptziel dieses Kurses ist es, eine umfassende Einführung in die Soziolinguistik zu ermöglichen, in der verschiedene aktuelle Forschungsgebiete praxisnah präsentiert werden. Nebst theoretischen Einführungen in unterschiedliche Teilgebiete der Soziolinguistik werden auch konkrete Case Studies aus der Forschungspraxis aller Partnerinstitute vorgestellt und nicht zuletzt methodische Fragen zur Feldforschung geklärt. Der Kurs steht für Masterstudierende aller Semester am CSLS offen und bietet einen guten Ausgangspunkt zur Entwicklung und Bearbeitung eigener Fragestellungen im Hinblick auf Seminar- oder Masterarbeiten.

Die Vorlesung ist als digitale Ringvorlesung organisiert und wird als Podcast-Veranstaltung angeboten; es findet kein Kontaktunterricht statt. Der ideale Zeitpunkt für den «Besuch» der Vorlesung kann deshalb weitgehend selber bestimmt werden. Die einzelnen Sequenzen bestehen jeweils aus einem vorbereitenden Text, einem Video-Input durch eine\*n Professor\*in/Dozent\*in des CSLS, einer Vertiefungsphase mit obligatorischer Übung im Selbststudium und einer Case Study der in der Sequenz präsentierten Theorie. Die Sequenzen sind teilweise in Deutsch, teilweise in Englisch aufgenommen worden, passive Kenntnisse beider Sprachen werden vorausgesetzt.

Begleitend zur Online-Vorlesung wird ein fakultatives Tutorium (M.A. Andrin Büchler) angeboten, wo sämtliche organisatorische und inhaltliche Fragen geklärt werden können. Die Termine werden in Absprache mit den teilnehmenden Studierenden Anfang Semester festgelegt.

**Basismodul A, Teil 1**     **Simon Kistler lic. phil.**  
**Morphologie**  
 Veranstaltungsnummer     4424-0  
 Zeit     Montag 16–18  
 ECTS     BA: 5

**Basismodul A, Teil 1**     **Simon Kistler lic. phil.**  
**Morphologie**  
 Veranstaltungsnummer     4424-1  
 Zeit     Dienstag 16–18  
 ECTS     BA: 5

**Basismodul A, Teil 1**     **Varinia Vogel M.A.**  
**Morphologie**  
 Veranstaltungsnummer     4424-2  
 Zeit     Mittwoch 8:30–10  
 ECTS     BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Der Kurs gibt einen Überblick über die Morphologie (Formenlehre und Wortbildung) als Teil der Sprachwissenschaft. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit zentralen Grundbegriffen und -konzepten (z.B. Morphem, Affix, Komposition, Genus, Rückumlaut, starke Deklination, flektierende Sprachen, Grammatikalisierung). Im Zentrum steht die Morphologie des Deutschen, wobei die heutige Sprache (Standard und Dialekte) sowohl im sprachhistorischen Kontext wie aus sprachvergleichender Sicht betrachtet wird. Auch anwendungsorientierte Fragen, wie die nach der Vermittlung morphologischer Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache, können diskutiert werden.

#### Literatur

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Semesterbeginn abgegeben.  
 Zur Vorbereitung eignen sich:

- Nübling, Damaris (2002): Wörter beugen. Grundzüge der Flexionsmorphologie. In: Dittmann, Jürgen/Schmidt, Claudia (Hg.): Über Wörter. Grundkurs Linguistik. Freiburg: Rombach, 87–104.
- Thieroff, Rolf/Vogel, Petra (2012): Flexion. 2. Auflage. Heidelberg: Winter.

**Basismodul B, Teil 2**     **Siegwart Lindenfelser M.A.**  
**Sprachvariation und Sprachwandel**  
 Veranstaltungsnummer     27110-0  
 Zeit     Mittwoch 10–12  
 ECTS     BA: 5

**Basismodul B, Teil 2**     **Andrin Bächler M.A.**  
**Sprachvariation und Sprachwandel**  
 Veranstaltungsnummer     27110-1  
 Zeit     Donnerstag 10–12  
 ECTS     BA: 5

**Basismodul B, Teil 2**     **Marc-Oliver Ubl**  
**Sprachvariation und Sprachwandel**  
 Veranstaltungsnummer     27110-2  
 Zeit     Donnerstag 14–16  
 ECTS     BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Gegenstand des Basiskurses sind die wissenschaftlichen Grundlagen sowie grundlegende Erkenntnisse der Historischen Sprachwissenschaft und der Variationslinguistik des Deutschen. Im ersten thematischen Block werden die allgemeinen, sprachübergreifenden Mechanismen des Sprachwandels auf den unterschiedlichen sprachlichen Ebenen von der Phonologie über die Grammatik bis hin zur Semantik und Pragmatik erschlossen und an prominenteren Beispielen aus der deutschen Sprachgeschichte veranschaulicht. Ebenfalls behandelt werden das Phänomen des kontaktinduzierten Sprachwandels sowie die Standardisierungsgeschichte des Deutschen. Den Fokus der zweiten thematischen Einheit bildet die Variation im heutigen Deutsch. Die behandelten Themen umfassen die regionale und nationale Variation im Deutschen: die regionale Nonstandardvariation auf der Ebene der Dia- und Regiolekte sowie die nationale und regionale Variation im Standarddeutschen (mit einem besonderen Fokus auf den Sprachverhältnissen in der Deutschschweiz), und nicht zuletzt die unterschiedlichen deutschen und deutsch-basierten Kontaktvarietäten.

Ein freiwilliges Begleittutorium zum Kurs findet ab der 3. Veranstaltungswoche jeweils Mo., 10–12 Uhr, statt.

## Literatur

- Barbour, Stephen / Stevenson, Patrick (1998): Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven. Berlin u. a.: de Gruyter.
- Bechmann, Sascha (2016): Sprachwandel – Bedeutungswandel. Tübingen: Francke.
- Eichinger, Ludwig M. / Kallmeyer, Werner (2005): Standardvariation. Wie viel Variation trägt die deutsche Sprache? Berlin/New York: de Gruyter.
- Kellermeier-Rehbein, Birte (2014): Plurizentrik. Einführung in die nationalen Varietäten des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt.
- Nübling, Damaris / Dammel, Antje / Duke, Janet / Szczepaniak, Renata (2013): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. 4., komplett überarb. und erw. Auflage. Tübingen: Narr.
- Roelcke, Thorsten (2011): Typologische Variation im Deutschen. Grundlagen, Modelle, Tendenzen. Berlin: Erich Schmidt.
- Schwitalla, Johannes (2012): Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung. 4., neu bearb. und erw. Auflage. Berlin: Erich Schmidt.
- Wegera, Klaus-Peter / Waldenberger, Sandra (2012): Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen.

**BA-Ergänzungskurs  
(Übung)****Andrin Bächler M.A., Christa Schneider M.A.  
Linguistik trifft auf Hollywood – Die linguistische Theorie  
hinter der Story**

Veranstaltungsnummer	458446
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	3 (nur für BA)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In der mittlerweile mehr als 100-jährigen Filmgeschichte wurden immer wieder linguistisch relevante Themenbereiche in Filmproduktionen aufgegriffen. Ein prominentes Beispiel ist der auf George Bernard Shaws gleichnamigem Theaterstück basierende Film *Pygmalion* (1938, Regie: Anthony Asquith und Leslie Howard), in dem Sprache als Merkmal der sozialen Klassenzugehörigkeit zentrales Element ist, oder jüngst *Arrival* (2016, Regie: Eric Heisserer), ein Science-Fiction-Drama, dessen Handlungsstrang auf Grundlage der sprachlichen Relativität (s. Sapir-Whorf-Hypothese) funktioniert. Gegenstand des Ergänzungskurses sind also Filme, in denen explizit oder implizit linguistische Themen verhandelt werden. Diese Filme dienen einerseits als Input für einzelne linguistische Themenbereiche (z. B. Sprache und soziale Klasse), die anhand von Grundlagentexten und aktuellen Forschungsergebnissen weiter vertieft werden sollen. Andererseits sollen die dargestellten Inhalte bzw. die künstlerische Umsetzung der sprachwissenschaftlich relevanten Phänomene aber auch aus einer wissenschaftlich fundierten Perspektive kritisch beleuchtet werden. Der Kurs wird einem Zwei-Wochen-Rhythmus folgen, sodass jeweils in einer der Sitzungen ein Film angeschaut und in der zweiten der dazugehörige Themenkomplex besprochen wird.

## Literatur

Die Literaturliste wird in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.



**Ergänzungskurs  
(Übung)****Prof. Dr. Luise Kempf  
Graphematik**

Veranstaltungsnummer	459060
Zeit	Freitag 14–16
ECTS	3

Die Veranstaltung behandelt ausgewählte Themen der Graphematik in überwiegend syn- und diachroner Perspektive. Dabei werden auch Aspekte des Sprachvergleichs, des Spracherwerbs und der Sprachverwendung diskutiert.

Ein erster thematischer Schwerpunkt liegt auf den Prinzipien der Verschriftung: In der Ausprägung der Phonem-Graphem-Korrespondenz hat das deutsche Schriftsystem den typischen – aber nicht von allen Sprachen in gleichem Mass vollzogenen – Entwicklungspfad von einem flachen (laut-nah verschriftenden) zu einem tiefen (auch semantische Informationen kodierenden) Schriftsystem genommen.

Neben der Frage nach der Tiefe des Schriftsystems und den Prinzipien der Verschriftung wird ein zweiter Schwerpunkt auf der Entwicklung der wortinitialen Grossschreibung im Deutschen liegen. Während andere Sprachen bei der Grossschreibung von Eigennamen (<John>, <Paris>) stehen geblieben (oder zu ihr zurückgefallen) sind, hat sich im Deutschen die Besonderheit der grammatisch bzw. syntaktisch gesteuerten Substantivgrossschreibung herausgebildet. Interessante Vergleiche lassen sich hier nicht nur zwischen verschiedenen Sprachen ziehen, sondern auch zwischen der Historio- und der Ontogenese – also der historischen Entwicklung und dem individuellen Schriftspracherwerb.

Schliesslich werden wir auch die Verwendung von Syngraphemen bzw. Interpunktionszeichen ins Blickfeld nehmen und dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung des Apostrophgebrauchs legen. Hier lässt sich eine Diskrepanz zwischen orthographischer Norm und Sprachgebrauch feststellen: Der Gebrauch im Substandard zeigt besonders deutlich die Entwicklung eines tiefen Verschriftungssystems. Z.B. werden in normwidrigen Schreibungen wie \*<Dienstag's Schnitzeltag>, \*<die Pkw's> morphologische Grenzen markiert – was den LeserInnen nützt und daher völlig zu Unrecht als „Deppenapostroph“ titulierte wird. Für einige Gegenstände bietet sich auch eine pragmatische Analyse an, z.B. für das Gendersternchen oder die Anführungszeichen, die neben anderen Funktionen auch als Ironiemarker genutzt werden. Ausblicksartig werden wir uns mit Aspekten der Graphetik – also der graphischen Gestalt von Schriftzeichen – beschäftigen.

Voraussetzungen: Falls Sie noch keinerlei systemlinguistische Grundkenntnisse besitzen, sollten Sie sich anhand eines Einführungsbuchs einen Begriff von den grundlegenden Sprachebenen (Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik) machen.

## Literatur

- Nübling, Damaris et al.: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 5. Auflage. Tübingen: Narr 2017, Kapitel 9: Graphematischer Wandel.
- Bredel, Ursula: Interpunktion. Heidelberg: Winter 2011.

**Workshop  
Ergänzungskurs (Übung)****Dr. Craig Volker  
Tok Pisin**

Veranstaltungsnummer	459526
Blockkurs	Montag, 02.03.20 bis Freitag, 13.03.20; 18–20 Exkursion am Samstag, 07.03.20
ECTS	4

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Workshop wird vom Institut für Englische Sprachen und Literaturen angeboten und steht Studierenden der Germanistik als Ergänzungskurs offen; Anmeldung KSL über das Fach «Englische Sprachen und Literaturen».

Since its origins under colonial rule, Tok Pisin (also known as New Guinea Pidgin English) has become the most widely spoken of Papua New Guinea's 830 languages. Closely related varieties are spoken in the Solomon Islands, Vanuatu, and the Torres Strait. This practical language workshop assumes no prior knowledge of the language. Classes will be immersive, with Tok Pisin used as the language of communication as much as possible and important aspects of Melanesian culture will be presented in Tok Pisin. In addition to being a practical language course, the workshop will also examine the sociolinguistic ecology of Tok Pisin in Papua New Guinea (including its relationship to two other PNG pidgin-creoles: Hiri Motu / Police Motu and Unserdeutsch / Rabaul Creole German), its position as a typical or atypical pidgin-creole language, and the challenges of doing fieldwork in Papua New Guinea. The workshop will include an excursion to the Papua New Guinea collection at the Museum of Cultures in Basel.

## Textbooks:

- Dutton, T.E. 1973. Conversational New Guinea Pidgin, Pacific Linguistics D-12, Canberra: ANU, 1973. (e-book supplied free of charge by instructor).
- Volker, C. A. 2007 (reprinted 2008). Papua New Guinea Tok Pisin English Dictionary. Melbourne: Oxford University Press.

## Recommended resources:

- Balzer, Trevor et al. 2015. Lonely Planet Pidgin Phrasebook. Footscray, Victoria: Lonely Planet.
- Schaefer, Albrecht. 2005. Kauderwelsch, Pidgin-English für Papua-Neuguinea. Bielefeld: Reise Know-How Verlag.

**NOTE:** As Volker (2007) and Balzer et al (2015) must be ordered from overseas, students should order them one month before the class begins. The books will also be available on a presence shelf in the English Department library.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Adrian Leemann Forensische Sprechererkennung</b>
Veranstaltungsnummer	465173
Zeit	Montag 10–12
Veranstaltungsbeginn	24.02.20
ECTS	BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Dieser Kurs befasst sich mit der lautlichen Seite der Sprache in einem forensischen Kontext. Wir beschäftigen uns mit fünf Kernthemen:

**Sprecherprofil:** In der forensischen Fallarbeit kommt es vor, dass zwar Tatmaterial vorhanden ist (z.B. eine Bombendrohung am Telefon), aber noch keine Verdächtigen gefunden wurden. In solchen Fällen kreieren Experten ein Stimmprofil, um das Feld möglicher verdächtiger Personen einzugrenzen. Dabei wird das Material auf soziophonetische Parameter untersucht (z.B. Dialekt und Akzent des Sprechers, sozialer Hintergrund, Alter, Geschlecht). Ein solcher Fall war z.B. jener von Jihadi John (<https://www.youtube.com/watch?v=AEBu-y4sx4s>).

**Sprechervergleich:** In den meisten forensischen Fällen stehen den Experten Tat- und Vergleichsmaterial zur Verfügung (im Vergleich zu den obengenannten Sprecherprofilen). Hier vergleichen die Experten die Stimmsignale und prüfen diese auf phonetische Ähnlichkeiten (z.B. Stimmlage, Sprechgeschwindigkeit, Dialekt etc.). Daraus werden Wahrscheinlichkeiten in Bezug darauf, wie ähnlich die Sprecher des Tat- und Vergleichsmaterials sind, abgeleitet.

**Säuberung von Audiosignalen:** Ein grosser Teil der forensischen Arbeit ist auch mechanischer Natur: Tatmaterial kann 'verschmutzt' sein, d.h. man versteht den Sprecher kaum (z.B. aufgrund von vorbeifahrenden Autos während der Aufnahme). Es ist zudem möglich, dass das Aufnahmematerial manipuliert wurde. Experten verwenden hierfür audiotechnische Instrumente, um das Sprachsignal zu säubern und/oder dieses auf Echtheit zu prüfen.

**Identifizierung durch Ohrenzeugen:** Es gibt auch Fälle, bei welchen das Opfer den Täter nur gehört hat, aber nicht sehen konnte (z.B. bei Vergewaltigungen im Dunkeln). Hier bereiten Experten ein sogenanntes 'Voice Line-Up' vor, bei welchem dem Opfer verschiedene Stimmen von möglichen Tätern abgespielt werden. Dabei sollen die Opfer versuchen, den Täter wiederzuerkennen.

**Language Analysis for the Determination of Origin (LADO):** Personen haben die Möglichkeit, in einem Land Asyl zu beantragen – dabei kann es vorkommen, dass Flüchtlinge ihre Nationalität nicht beweisen können. In solchen Fällen führen Experten sogenannte LADO-Analysen durch, die der Prüfung der Aussagen der Flüchtlinge dienen.

Das Seminar wird sehr praxisorientiert ausfallen und beginnt mit den phonetischen Grundlagen (phonetische Analyse in Praat, Symbolphonetik, Designs von phonetischen Experimenten etc.) – Vorkenntnisse in Phonetik oder Forensik werden nicht vorausgesetzt.

#### Literatur

Relevante Artikel werden online geschaltet. Studierende, welche die Themen gerne vorgängig kennenlernen möchten, können folgende Literatur konsultieren:

- Gold, E., & French, P. (2019). International practices in forensic speaker comparisons: second survey. *International Journal of Speech, Language & the Law*, 26(1).
- Hudson, T., G. de Jong, K. McDougall, P. Harrison, F.J. Nolan (2007). F0 statistics for 100 young male speakers of Standard Southern British English, *Proc. ICPhS* 16, 1809–1812.
- Kraayeveld, H. (1997) Idiosyncrasy in prosody. Speaker and speaker group identification in Dutch using melodic and temporal information. Doctoral thesis, Katholieke Universiteit Nijmegen.
- Künzel, H. J. (2000). Effects of voice disguise on speaking fundamental frequency. *International Journal of Speech, Language and the Law*, 7(2), 150–179.
- Lu, Y., Cooke, M. (2008). Speech production modifications produced by competing talkers, babble, and stationary noise. *J. Acoust. Soc. Am.* 124(5), 3261–3275.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>PD Dr. Claudia Bucheli Berger Dialekt_Forschung_2.0</b>
Veranstaltungsnummer	459338
Zeit	Montag 12–16 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	17.02.20
ECTS	BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In den letzten beiden Jahrzehnten wurden die meisten der analogen Publikationen und viele der zahlreichen und reichhaltigen Datenbestände der früheren Dialekt- und Varietätenforschungen digitalisiert. Sie sind heute oft online zugänglich. Aktuelle Sprachdaten zu erheben, ist online schneller möglich als je zuvor. Was könnte die moderne Forschung, die interessierte Journalistin oder der Hobby-Dialektologe daraus machen?

Nach einer Einführung durch die Dozentin werden die Ergebnisse zu ausgewählten Fragestellungen aus der aktuellen, gerade erst publizierten Forschungspraxis gelesen, präsentiert und diskutiert, sowohl zum schweizerdeutschen Dialekt als auch zu anderen Dialekten und Varietäten. Danach werden die Studierenden eigene Themen (in Gruppen oder alleine) auswählen, bearbeiten und in kleinem Umfang empirisch umsetzen (mit Support und Coaching). Die Resultate und den Vergleich mit dem digitalisierten älteren Material zu interpretieren und stilgerecht in eine schriftliche Arbeit zu überführen, wird in Gruppen und zusammen mit der Dozentin eingeübt. Besuch des 1. Workshops zur Forschung zum Schweizerdeutschen am 3. April 2020 wird empfohlen. Online-Austausch mit dem Parallelseminar an der Universität Innsbruck ist geplant.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Dr. Luzius Thöny Historische Morphologie der germanischen Sprachen</b>
Veranstaltungsnummer	458442
Zeit	Dienstag 10–12
ECTS	BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Im Kurs beschäftigen wir uns mit den morphologischen Grundstrukturen der germanischen Sprachen in ihrer historischen Entwicklung. Ausgehend von den älteren Sprachstufen des Deutschen erarbeiten wir anhand von Fragestellungen aus dem Bereich der Flexionsmorphologie Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der germanischen Sprachen. Thematische Schwerpunkte bilden die Verbalflexion (starke und schwache Verben, Präteritopräsentien), die Nominalflexion (Substantive, Adjektive) sowie die Pronominalflexion. Des Weiteren kommen die Schnittbereiche von Morphologie und Phonologie bzw. Morphologie und Syntax zur Sprache.

Um uns den genannten Problemfeldern anzunähern, bedienen wir uns des sprachhistorischen Vergleichs des Deutschen mit anderen germanischen Einzelsprachen wie Englisch und Schwedisch und verfolgen die Entwicklung der morphologischen Strukturen seit der frühesten Überlieferung. Zu den morphologischen Phänomenen, die wir behandeln, zählen unter anderem die noch im Ostgermanischen (Gotischen) lebendige, in den nord- und westgermanischen Sprachen nur in Spuren erhaltene Reduplikation beim Verbum, Flexionsklassenwechsel bei Verben und Substantiven, Veränderungen im Kasusystem, das Auftreten pronominaler Elemente in der Adjektivflexion, Tendenzen zum analytischen Sprachbau, aber auch etwa synthetische Gegen-tendenzen (Entstehung des enklitischen Artikels, s-Passiv im Nordgermanischen).

Ziel der Veranstaltung ist das gemeinsame Erarbeiten und Kennenlernen der morphologischen Spezifika des Germanischen im Allgemeinen und des Deutschen im Besonderen.

#### Literatur

- Bammesberger, Alfred (1990): Die Morphologie des urgermanischen Nomens. Heidelberg: Winter.
- Bammesberger, Alfred (1986): Der Aufbau des germanischen Verbalsystems. Heidelberg: Winter.
- Braune, Wilhelm und Frank Heidermanns (2018). Althochdeutsche Grammatik I: Laut- und Formenlehre. 16. Auflage. Berlin: de Gruyter.
- Hutterer, Claus-Jürgen (2008): Die germanischen Sprachen. 4. Auflage. Wiesbaden: Albus-VMA.
- van Loon, Jozef (2005): Principles of historical morphology. Heidelberg: Winter.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Dr. Lars Bülow, Christa Schneider M.A. Sprachpolitik und Spracheinstellungen in der Schweiz und in Luxemburg</b>
Veranstaltungsnummer	464876
Blockkurs	Freitag, 21.02./28.02.; 9–15 Exkursion vom 27.06.20 – 01.07.20
ECTS	BA: 6; MA: 7

Das Seminar wird vom Center for the Study of Language and Society (CSLS) angeboten und steht Studierenden der Germanistik als VK/AK (6/7 ECTS) offen; Anmeldung KSL über das Fach «Soziolinguistik».

Sowohl die Schweiz als auch Luxemburg sind von je her mehrsprachige Länder, in denen deutschen und französischen Varietäten ein besonderes Prestige zukommt. Neben dem Deutschen und dem Französischen spielen in der Schweiz aber auch das Italienische und das Rätoromanische eine Rolle. In Luxemburg ist das Luxemburgische (entstanden aus einem moselfränkischen Dialekt) weitere Amtssprache. In beiden Ländern ist zudem das Portugiesische eine wichtige Minderheitensprache.

Das Seminar thematisiert sowohl die Sprachpolitik als auch die Spracheinstellungen und Sprachideologien in beiden Ländern. Dabei sollen die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden. Ein wichtiges Seminarziel ist es außerdem, die Methodenkompetenz der Studierenden zu stärken. Im Zuge einer Exkursion nach Luxemburg sollen die Studierenden daher als sogenannte Exploratoren Interview- und Fragebogenstudien durchführen, die auf selbsterarbeiteten Fragestellungen beruhen.

Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die Situation des Deutschen und Französischen gelegt werden. Zentral sind dafür die drei sprachpolitischen Komponenten nach Spolsky (2004: 5): "(1) its language practices – the habitual pattern of selecting among the varieties that make up its linguistic repertoire; (2) its language beliefs or ideology – the beliefs about language and language use; and (3) any specific efforts to modify or influence that practice by any kind of language intervention, planning, or management".

Die Exkursion nach Luxemburg findet vom 27.6 – 1.7.2020 statt. Die Kosten für die Exkursion (die von den Studierenden selbst getragen werden müssen): ca. 300–400 CHF (inkl. Reise, Übernachtung, Verpflegung, usw.). Selbstverständlich versuchen wir, die Kosten so gering wie möglich zu halten. Der angegebene Preis entspricht dem Worst-Case-Szenario.

<b>Aufbaukurs</b>	<b>Dr. Christian Schwarz Jugendsprache in Geschichte und Gegenwart</b>
Veranstaltungsnummer	459751
Blockkurs	Freitag/Samstag, 24.04./25.04. und 15.05./16.05. von 10–17
ECTS	MA: 7 (oder 5)

Das Seminar wird vom Center for the Study of Language and Society (CSLS) angeboten und steht Masterstudierenden der Germanistik als Aufbaukurs offen; Anmeldung KSL über das Fach «Soziolinguistik».

Die Sprache der Jugend ist ein seit Jahrhunderten kontrovers diskutiertes Thema, das oftmals Anlass zu massiver Sprachkritik, besonders von Seiten der Erwachsenen gibt. Dabei ist das Phänomen «Jugendsprache» aus linguistischer Sicht natürlich keine «schlechtere» Sprache. Diese pauschale Einordnung verbietet sich schon alleine deswegen, weil Jugendsprache nur schwer zu fassen bzw. gar nicht als homogene sprachliche Varietät zu verstehen ist. Vielmehr handelt es sich dabei um eine «juventolektale Spielart», die sich durch ihre soziale Gruppenspezifität, situationale Gebundenheit und die damit verbundene starke Variation und ständige Erneuerung auszeichnet.

Im ersten Block des Seminars werden wir uns zunächst den soziolinguistischen Rahmen erarbeiten, in den das Phänomen Jugendsprache eingebettet ist. Außerdem soll der Versuch unternommen werden, eine differenzierte Definition von Jugendsprache, gerade auch unter Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung vorzunehmen. Des Weiteren werden sprachliche Merkmale von Jugendsprache diskutiert und Methoden der Jugendsprachforschung eingeführt.

Der zweite Block des Seminars wird Gelegenheit bieten eigene Forschung an kleinen, selbst gesammelten Datenkorpora vorzustellen und mit den Seminarteilnehmer/innen zu diskutieren. Thematisch werden wir uns dabei besonders an der Schnittstelle von Jugendsprache, (digitalen) Medien und Sprachkontakt bewegen.

#### Literatur

- Androutsopoulos, Jannis (1998): *Deutsche Jugendsprache. Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Bahlo, Nils et al. (2019): *Jugendsprache. Eine Einführung*. Berlin: Metzler.
- Dürscheid, Christa & Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.) (2006): *Zwischentöne. Zur Sprache der Jugend in der Deutschschweiz*. Zürich.
- Kotthoff, Helga & Mertzluft, Christine (Hrsg.) (2014): *Jugendsprachen: Stilisierungen Identitäten, mediale Ressourcen*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Neuland, Eva (2007): *Jugendsprache: mehrsprachig – kontrastiv – interkulturell*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Spiegel, Carmen & Gysin, Daniel (Hrsg.) (2016): *Jugendsprache in Schule, Medien und Alltag*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Ziegler, Arne (Hrsg.) (2018): *Jugendsprachen/Youth Languages*. Berlin/New York: De Gruyter.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>PD Dr. Claudia Bucheli Berger Examenskolloquium</b>
Veranstaltungsnummer	446929
Zeit	nach Vereinbarung; Termine folgen
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium ist als Beratungs- und Diskussionsforum für all diejenigen gedacht, die Qualifikationsarbeiten (BA, MA, Dissertation) schreiben. Die Lehrveranstaltung soll dazu dienen, konzeptionelle (theoretische, methodologische) Grundsatzfragen zu klären sowie inhaltliche Einzelfragen und vorläufige Ergebnisse zu diskutieren. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die aktive Beteiligung an den Diskussionen erbracht.

In der ersten Sitzung werden die weiteren Termine sowie die Themen besprochen und festgelegt.

## Komparatistik

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs</b>	<b>Mathias Énard (Frankreich) «And fall thy edgeless sword»<sup>1</sup> : Chemin de ronde autour de la littérature de guerre</b>
Veranstaltungsnummer	459195
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Depuis les épopées antiques (*Iliade*, *Livre des Rois*, *Mahabharatha* par exemple) jusqu'en ce début de XXIème siècle, la littérature (roman, poésie, théâtre) est traversée par la guerre. Guerre des Dieux, guerre des Héros, batailles, conflits armés, l'humanité a retranscrit, depuis près de 3000 ans, la gloire, le courage mais aussi les misères et les peines des combattants, les malheurs dont ils souffrent et ceux qu'ils infligent. Nous essayerons, au fil des séances ce séminaire, de nous promener sur le champ de bataille de l'Europe et du Moyen-Orient, dans une zone allant de Moscou à Brest et de Stockholm à Téhéran, depuis Homère jusqu'à aujourd'hui. Nous débute-ront bien sûr par l'*Iliade*, qui nous servira de porte d'entrée dans ce monde de cris et de fureur qu'est la guerre, avant de nous déplacer au moyen-âge et en Orient, au temps des Croisades, puis pendant les guerres napoléoniennes – en Russie bien sûr, puis à Waterloo, avant d'aborder le XXème siècle, boucher des bouchers. La première guerre mondiale, évidemment ; la guerre d'Espagne ; puis la bataille de Stalingrad, la mère de toutes les batailles. Et pour tourner la page d'un siècle peu avare en massacres, la guerre en Bosnie.

Cette promenade dans l'horreur nous permettra de voir comment, depuis l'*epos* homérique ou les chansons de croisade jusqu'au roman contemporain, la littérature a envisagé cet objet toujours identique et pourtant singulier ; comment les différentes modalités du récit s'attachent à décrire le combat, à y impliquer le lecteur ou non – comment, *in fine*, le corps du soldat est un objet d'étude extraordinaire et le champ de bataille un observatoire unique de la constitution d'un mémorial immense, ce grand monument aux morts qu'est la littérature. Chante donc, déesse, les armes et les héros ; chante la colère d'Achille et les malheurs qui s'ensuivent...

Das Seminar findet auf Französisch statt. Leistungsnachweis auf Englisch und Deutsch möglich.

<sup>1</sup> Shakespeare, Richard III, Acte V, Scène 3

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)****Prof. Dr. Oliver Lubrich  
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer

434816

Zeit

Freitag und Samstag 10–20; Sonntag 10–14

Blockkurs

29.05.–31.05.

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Das Kolloquium soll, wie immer, mit einem internationalen Gast und einem lokalen Rahmenprogramm stattfinden.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: [oliver.lubrich@germ.unibe.ch](mailto:oliver.lubrich@germ.unibe.ch)

## Lehrangebot Editionsphilologie

**Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:**

**Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk / [http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index\\_ger.html](http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html)**

# Fachdidaktik

## PHBern Institut Sekundarstufe II

Haben Sie Fragen zum Studium am Institut Sekundarstufe II?

Bitte informieren Sie sich zuerst auf der Seite Studienübersicht (<https://www.phbern.ch/studium/sekundarstufe-ii/studienuebersicht>). Für weiterführende Fragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Die Studienberatung ist in der Regel täglich telefonisch und per E-Mail erreichbar unter den folgenden Kontakten. Sprechstunden werden individuell vereinbart.

Emanuel Antener  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter      emanuel.antener@phbern.ch  
031 309 25 29

Dr. Dominique Hess  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin      dominique.hess@phbern.ch  
031 309 25 20

Anina Mauron  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin      anina.mauron@phbern.ch  
031 309 25 20

**Nachträge und Korrekturen:  
Vergewissern Sie sich bitte, dass Sie die  
aktuellste Version (s. Umschlagseite)  
vor sich haben.**

## Impressum

Universität Bern  
Institut für Germanistik  
Länggassstrasse 49  
Unitobler  
CH-3012 Bern  
Telefon: 031 631 83 11  
[www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch)

Umschlagfoto,  
Redaktion und Gestaltung: Susanne Graber  
Bern, Januar 2020